

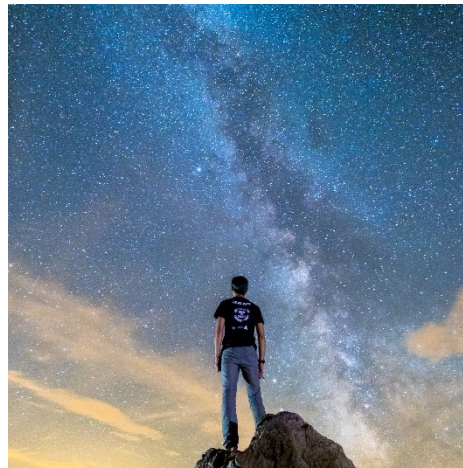
# Selbstbestimmung<sup>.biz</sup>

Zeitschrift für den Bundestagswahlkreis 74, Mansfeld-Südharz, westlicher Saalekreis und Merseburg | Nr. 3, Frühling/Sommer 2023



## 180 bis 200 Jahre sind möglich

Das natürliche Leben ist ganz sicher bei weitem besser, als all die irdische Technologie, wie sie sich seit ein paar hundert Jahren hier auf der Erde entwickelt. (Seite 3)



## Klimawandel im Sonnensystem

... dann würde es sogar deutlich kälter werden, da die reduzierte Wärmeabgabe aus dem Erdkern zur deutlichen Abkühlung des Erdmantels und der Weltmeere führen würde. (Seite 4)



## Meine Kapitulation

Eigentlich sind es nur zwei Dinge, die ich zu sagen habe: Ich freue mich über meinen nüchternen Verstand und ich freue mich darüber, dass ich heute nicht trinke. (Seite 9)



## Reihe – Teil 2

## Schwingungserhöhung

Der menschliche Körper ist nur ein Instrument unseres Geistes, um hier, auf dieser niedrigen Schwingungsebene, wahrnehmen, handeln und Erfahrungen sammeln zu können. (Seite 22)



## Stand der Volksinitiative

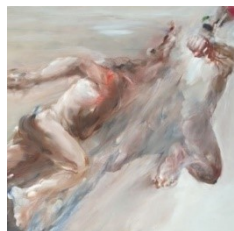
Ein erstes kleines Zwischenziel haben wir bereits erreicht. Mit 4 000 Unterschriften (ca. 6 000 sind vorhanden) muss uns der Petitionsausschuss des Landtages anhören. Darüber freuen wir uns. (Seite 12)



## Reihe – Teil 2

## Leben wir in einer Demokratie?

... nein, es handelt sich vielmehr um eine Systemkrise der Demokratie, und zwar im Grunde schon seit Gründung der Bundesrepublik Deutschland. Dies will ich an einigen Beispielen verdeutlichen. (Seite 18)



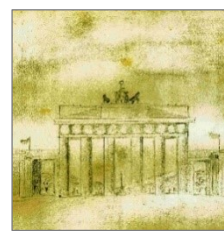
## Kommunalwahlen 2024

(Seite 11)



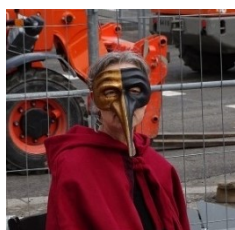
## Direkte Demokratie in Sachsen-Anhalt: Jetzt!

(Seite 15)



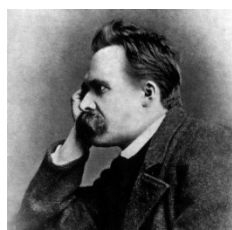
## Wahrhaftig

(Seite 16)



## Ein Maskenball

(Seite 20)



## Also sprach Zarathustra

(Seite 27)



## Der Krieg ist aus! Wenn Du das willst.

(Seite 28)

Selbstbestimmung – Zeitschrift für den Bundestagswahlkreis 74, Mansfeld-Südharz, westlicher Saalekreis und Merseburg



## Die Gräben zuschütten!

### Vorwort des Herausgebers

Am vergangenen Sonnabend war ich in Berlin. Der Reichstag ist immer noch eingezäunt und davor ist eine große Baustelle. Am Infostand des Bundestages habe ich mich erkundigt. Die Baustelle hat wohl was mit der U-Bahn zu tun, aber der Zaun kommt weg, wenn der Graben fertig ist. Ja, ein Graben, der um den gesamten Reichstag gezogen wird. Das hat dann den Vorteil, dass der Blick – über den Graben – nicht mehr gestört wird, von diesem ollen Zaun oder – wie ich mir dachte – gar von einer Mauer. Die hätte besser zu Berlin gepasst. Aber so

offensichtlich will „man“ es dann offensichtlich doch nicht.

Also meine Bitte: Wenn Sie in den kommenden Jahren nach Berlin kommen sollten, nehmen Sie ein zwei Hände voll guter deutscher Erde mit, wir schütten den Graben wieder zu. Das tut an vielen Stellen not. Pflegen wir unsere Scholle.

Und nun kurz zur dritten Ausgabe der Selbstbestimmung. Die Zeitschrift hat wieder ein paar Seiten Zuwachs bekommen. Herzlichen Dank an alle Autoren. Die zweite Ausgabe ging nicht ganz so gut weg, wie die erste. Ich hoffe, mit den Themen dieser Ausgabe, wieder etwas besser zu treffen. Auf Rückmeldungen und Anregungen freue ich mich. Noch schöner wäre es aber, wenn Sie ein bisschen mit-tun, insbesondere bei der Verteilung der Zeitschrift (gerne auch über den Wahlkreis hinaus), aber natürlich auch gerne mit Beiträgen, Veranstaltungshinweisen, ... oder einer Schenkung.

Es wäre gut, ein kleines, mehr oder weniger stabiles, Verteilnetz zu haben. Wenn Sie also in Ihrem Freundes- und Bekanntenkreis regelmäßig ein paar gedruckte Exemplare unter die Leute bringen können, schreiben Sie mir. Ich schicke Ihnen die gewünschten Exemplare dann immer druckfrisch und natürlich, wie gehabt, kostenlos.

Apropos Druck. Der Druck von 1 000 Exemplaren kostet für diese dritte

Ausgabe 930 EUR. Danke an Ute, Renate und Sabine für 60, 25 und 20 EUR Unterstützung. Das Budget hat diesmal nicht für ein professionelles Korrektorat gereicht. Sehen Sie also bitte wohlwollend über Fehler hinweg, die ich übersehen habe.

Bei Rückfragen kontaktieren Sie mich gern jederzeit.

Pierre Kynast  
Parteiloser Direktkandidat für den  
21. Deutschen Bundestag

[www.selbstbestimmung.biz](http://www.selbstbestimmung.biz)

### Impressum

© Herausgeber, Verlag und Redaktion: Pierre Kynast, pkp Verlag, Am Stadtweg 12, Tor 4, 06217 Merseburg OT Atzendorf. Telefon: 0172 3552864. E-Mail: [selbstbestimmung@pierrekynast.de](mailto:selbstbestimmung@pierrekynast.de) | Druck: WIRmachenDRUCK GmbH, Mühlbachstr. 7, 71522 Backnang

### Urheberrecht

Sie können die vollständige Zeitung „Selbstbestimmung“ sowohl in gedruckter Form als auch in der digitalen Fassung als PDF-Datei frei und ohne Weiteres verbreiten. Die Verwendung einzelner Artikel oder Textteile außerhalb des Gesamtzusammenhangs der vollständigen Zeitschrift bedarf der ausdrücklichen Zustimmung des Verfassers.

### Schenkungen

Pierre Kynast | V+RB Saale-Unstrut eG | IBAN: DE13 8006 3648 0062 9693 01 | BIC: GENO-DEF1NMB | Bitte geben Sie „Selbstbestimmung“ und gerne auch Ihre Kontaktdaten im Verwendungszweck an.



## 180 bis 200 Jahre sind möglich

Auszug aus einem *Interview mit dem ehemaligen UN-Exekutivdirektor Călin Georgescue*. Titel des Interviews: *Oligarchen besitzen die U.N.* Interviewer: Reiner Füllmich. ICIC. Dezember 2022.

RF: Gab es ein bestimmtes Ereignis, das Sie zu dem Entschluss gebracht hat, ich muss hier weg, oder war es ein langsamer Prozess?

CG: Ja, natürlich. Das war Schritt für Schritt. Der wichtigste war mein letzter Einsatz auf den Marshallinseln, wo ich den wohl schönsten Teil der Welt gesehen habe. Und ich habe gesehen, wie die Vereinigten Staaten mit dem Einsatz der Atombomben 1960 eine Katastrophe angerichtet haben, die den größten Teil des Archipels der Marshallinseln völlig zerstört hat.

RF: Sie haben mir gesagt, dass sie die gesamte Thunfischpopulation vernichtet haben.

CG: Der Thunfisch, ja, weil das total von den nuklearen Dingen betroffen ist. Ich meine, das kann man wegen der Strahlung nicht einfach entfernen, wie sie ein Haus putzen. Ja, das ist nicht möglich. Aber das Wichtigste war, dass dieses Paradies von Menschen betroffen war, die nicht wussten, dass es einen zweiten Weltkrieg überhaupt gab. Sie wussten nicht, dass es so etwas wie Ärzte gibt.

RF: Und sie brauchten auch keine.

CG: Ja, weil sie einfach im Durchschnitt 180 Jahre alt waren, bis 200 Jahre.

RF: Wirklich? Das wissen sie?

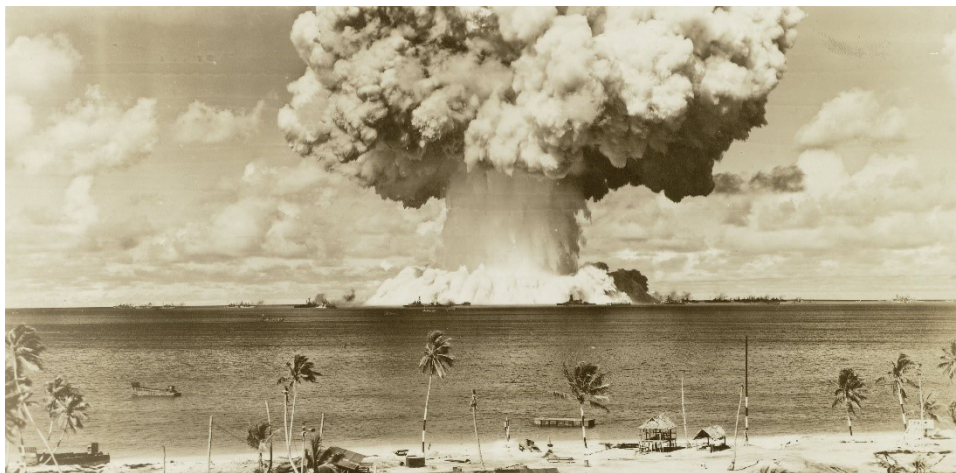
CG: Und jetzt ist der Durchschnitt 35, 40 Jahre.

RF: Das Durchschnittsalter in dem sie starben lag zwischen 180 und 200 Jahren?

CG: 180, 200

RF: Oh mein Gott.

CG: Ja, genau. Und jetzt ist es etwa 40, 45 Jahre, nicht mehr, wegen der Strahlung. Und das Wichtigste war, dass ich in dem Moment, als ich mit den Dokumenten in Genf ankam, zurück von der Mission, da taten sie alles, alles was möglich war, um mich daran zu hindern, diesen Bericht vorzustellen. Dazu gehörte auch, dass sie meine Pressekonferenz absagten. Und aus Respekt vor den Menschen, die ich auf den Marshallinseln getroffen hatte – ich spreche natürlich von den



Einheimischen –, habe ich gekündigt. Ich beschloss, endgültig zu gehen. Also, es war kein Prozess, bei dem mir jemand zugesprochen, mich gedrängt hätte. Es war ein Prozess des Bewusstwerdens, ein Punkt, aus der Matrix auszutreten. Das hieß damals für mich, dass die U.N. eine fantastische Rolle spielen könnte, es aber nicht tut, weil sie völlig unter der Kontrolle der Oligarchen steht.

\*

Ich will mich hier nicht über Verbrechen gegen Menschen oder die ganze Menschheit empören. Über das Offensichtliche braucht man nicht zu sprechen. Und ich möchte auch Sie von dieser Empörung abhalten. Wie Sie mit dem übrigen Inhalt des Interviews umgehen, ist wichtiger. Drücken Sie das nicht weg. Lassen Sie zumindest die Möglichkeit zu, dass es wahr ist.

Wir synchronisieren unsere Vorstellung von der Welt alltäglich mit den Tatsachen, die auf uns einströmen und erschaffen uns so eine mehr oder weniger komplexe Realität. Anzunehmen, dass Menschen hier und mehr oder weniger jetzt 180 bis 200 Jahre alt werden, passt bei den Meisten nicht einfach in dieses komplexe Konstrukt. Es widerspricht allem, was sie wissen. Deshalb ist es das Leichteste und erscheint auch am sinnvollsten, anzunehmen, dass das nicht stimmen kann. Anstatt die eigene Realität umzustricken, ist es immer noch leichter, sich Gründe zu suchen, warum das nicht stimmt: Die hatten vielleicht einen anderen Kalender. Die konnten nicht zählen. Das wurde falsch übersetzt. etc. Aber das alles wissen Sie noch weniger. Sie kennen auch Călin Georgescue nicht und waren nie auf den Marshallinseln.

Worauf ich hinaus will: Anstatt Energie in müßigen Spekulationen darüber zu verwenden, warum das nicht stimmen könnte, sollten sie dieselbe Energie viel besser dazu verwenden, ihr Weltkonstrukt zumindest etwas aufzulockern.

Denken Sie doch mal darüber nach, warum die Menschen, die Sie kennen, ein solches Alter bei weitem nicht erreichen oder darüber, warum in ihrem Umfeld keiner – einschließlich Ihnen – so etwas für möglich hält!

Tun Sie das nicht und verfahren Sie in ähnlichen Fällen oft auf dieselbe Weise, bleibt ihr Kosmos nicht nur klein – das ist unser aller ohnehin – sondern auch noch stationär. Also lassen Sie besser öfter mal Bewegung in ihrem eigenen Kosmos zu. Denn, wie es so schön heißt: Leben ist Bewegung. Verhärten Sie nicht, sterben Sie nicht.

Auch die Technikunion – im Silizium-Thal in den U.S.A. und sonst wo auf der Welt – streckt ihre Fühler nach mehr Lebenszeit aus. Ich denke, auf einem Irrweg. Wir brauchen keine Nahrungsergänzungsmittel, keine technischen Geräte oder Tricks. Im Gegenteil, es braucht auf breiter Linie nicht mehr sondern weniger davon. Das natürliche Leben ist ganz sicher bei weitem besser als all die irdische Technologie, wie Sie sich seit ein paar hundert Jahren hier auf der Erde entwickelt.

Telepathie statt Telefon! ...

Pierre Kynast  
Merseburg

Bild: Army-Navy Task Force One. **Atombombentest während der Operation Crossroads, Bikini-Atoll**,  
Quelle: Wikimedia Commons

Interview: ICIC. Der investigative Ausschuss zur Internationalen Kriminalitätsaufdeckung.  
<https://icic.law/de/>

Newsletter Selbstbestimmung

## Newsletter Selbstbestimmung

Melden Sie sich mit einer kurzen E-Mail für den Newsletter Selbstbestimmung an:

[selbstbestimmung@pierrekyrnast.de](mailto:selbstbestimmung@pierrekyrnast.de)





## Der „Klimawandel“ in unserem Sonnensystem

Oder:  
Wer oder was ist an der  
Klimaerwärmung schuld?

Bei dieser bereits lang diskutierten Thematik möchte ich gleich mit der Tür ins Haus fallen, denn mancher Leser ist schnell geneigt, diesem Thema keine Aufmerksamkeit mehr zu widmen! Aber wurden bisher solche Fragen diskutiert, wie:

- Warum hat die Oberflächentemperatur des Pluto zugenommen, obwohl er sich gegenwärtig von der Sonne entfernt?
- Warum hat sich die Magnetfeldstärke von Neptun und Uranus verdoppelt?
- Warum gibt es extreme Anomalien auf Saturn und Jupiter einschließlich Temperaturerhöhung?
- Warum schmelzen die Eispole auf dem Mars ab?
- Warum hat sich die Magnetfeldstärke der Sonne auf rund 240% erhöht und, und, und ...?

Also steht die Frage, wer oder was hat Schuld an diesen Anomalien, wo es doch auf diesen Planeten, einschließlich der Sonne, weder Industrie existiert noch sonstige Kohlendioxid produzierende Dinge gibt?

Selbst auf der Erde gibt es Erscheinungen, die niemals mit Kohlendioxid als Ursache erklärt werden können. Ehe noch mehr Fakten angeführt werden, soll das „Problem“ der Reihe nach entwickelt werden.

Die Akademie der Wissenschaften Russlands in Nowosibirsk, die führende „Gedankenfabrik“ des russischen Kosmos-Forschungsprogramms, gibt bereits 1997 in ihren Veröffentlichungen [1] an, dass die Sonnenaktivität zu diesem Zeitraum auf 230% angestiegen ist. Als Grund wird das Eintauchen unseres Sonnensystems in ein hochenergetisches Feld angeführt, welches wellenartig durch „Streifen und Furchen“ gekennzeichnet ist. Die Heliosphäre des Sonnensystems erzeugte anfangs eine „Schockwelle“, die zu einer Größe von 40 Astronomischen Einheiten führte (40mal die durchschnittliche Entfernung Erde-Sonne: ~6 Milliarden Kilometer). Dies führte zu einer Verdickung der Plasmaschichten vor der Heliosphäre, die schließlich in unser Sonnensystem eindrang.

Prof. Dr. Alexey Dmitriev, der Direktor dieser Akademie, nimmt gleichfalls Bezug zu Veränderungen auf Planeten unseres Sonnensystems und den Erdmond, die in dieser Folge bereits eingetreten sind. Danach soll sich seit 1969 auf dem Mond eine Atmosphäre herausgebildet haben, die es vorher nicht gab.

Zur gleichen Zeit bilden sich in der höheren Erdatmosphäre neue Gasgemische aus Sauerstoff und Wasserstoff, welche zuvor nicht dort waren.

Die Russen schließen jegliche Verbindung zur globalen Erwärmung aus, auch sehen sie keinen Zusammenhang mit den CFC- oder FCKW-Emissionen oder mit irgendetwas in dieser Richtung. Sie sagen: diese plasmatischen Gase sind ganz einfach aufgetaucht!

Auch die Mars-Atmosphäre wird im Gegensatz zu früher immer dichter. Im Jahre 1997 verlor der Mars Observer bei seinem Erkundungsflug über der Marsoberfläche einen seiner Spiegel, was seinen Absturz verursachte. Die Ursache dafür lag in der Tatsache begründet, dass die Mars-Atmosphäre doppelt so dicht war wie es die NASA in vorherigen Jahren durch Sonden ermittelt hatte. Der doppelt



so dichte Fahrtwind hatte den kleinen Spiegel einfach weggeblasen.

Gleichfalls hat sich die Helligkeit der Planeten verändert. Die elektrische Ladung des Jupiters ist soweit angestiegen, dass nun ein sichtbarer Tunnel aus ionisierter Strahlung entstanden ist, der sich zwischen der Jupiteroberfläche und seinem Mond Io ausbreitet. Auf aktuellen Jupiterfotos soll man diesen leuchtenden Energie-Tunnel sehen können. Venus, Uranus und Neptun strahlen auch in einem helleren Licht.

Eine deutliche Veränderung wurde bei der Größe der Magnetfelder registriert. Das Magnetfeld des Jupiters hat sich mehr als verdoppelt. Ebenso verstärkt haben sich die Magnetfelder von Uranus und Neptun. Diese drei Planeten strahlen in hellerem Licht und haben ihre atmosphärischen Qualitäten verändert:

Bezüglich der Sonne wird von Prof. Dr. Mike Lockwood von den Appleton National Laboratories in Kalifornien die gleiche Erhöhung der Sonnenaktivität auf 230% bestätigt. Er äußert sich auch wie folgt: „Und wir wissen weiter, dass einige der Sonnenflecken-Aktivitäten während der letzten Periode viel stärker waren als alle aus den vorherigen Aufzeichnungen. Und auch hier weiß niemand, was das in Wirklichkeit bedeutet.“

Bereits diese wenigen Aussagen deuten an, dass in unserem Sonnensystem Veränderungen in großem Maßstab eingetreten sind, die offensichtlich durch diese kosmische Erscheinung hochenergetischer, plasmatischer Felder verursacht wurden.

Die Forschungsergebnisse verschiedenster wissenschaftlicher Einrichtungen bestätigen dies sehr deutlich:

Untersuchungen des Max-Planck-Institutes für Aeronomie Potsdam analysierten diese Veränderungen und bestätigen die Verdopplung der Magnetfeldstärke der Sonne. In einer Pressemitteilung vom 9. November 2000 mit dem Titel „Wirkt die Sonne auf das Erdklima?“ wurden diese Forschungsergebnisse vorgestellt. [2]

Laut NASA schmelzen an den Südpolen des Mars die Eiskappen ab. Gleichzeitig hat sich die durchschnittliche Temperatur auf dem Mars im Zeitraum 1971 bis 1990 um 0,65°C erhöht. [3]

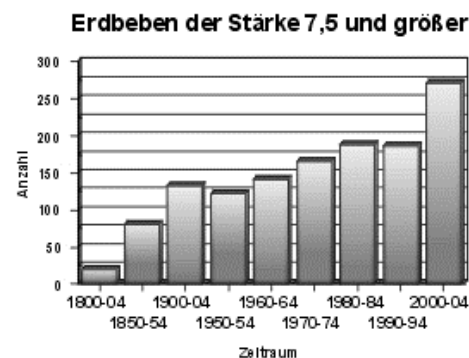
Letzte Beobachtungen des Jupiters weisen darauf hin, dass nicht nur die Stürme an Stärke zugenommen haben, sondern auch die durchschnittliche Atmosphärentemperatur um bis zu 10 Fahrenheit (~5,6°C). [4]



Astronomen stellten fest, dass Pluto in seiner dünnen Atmosphäre eine Erderwärmung erlebt, obwohl er sich auf seiner langen Umlaufbahn gerade von der Sonne entfernt. Gleichfalls hat sich der atmosphärische Druck des Pluto im Laufe der letzten 14 Jahre verdreifacht und weist dabei einen deutlichen Temperaturanstieg um 3,5° Fahrenheit (~2°C) auf. [5]

Beobachtungen der Neptunatmosphäre mit dem ISAAC Instrument der ESO zeigten einen signifikanten Anstieg des reflektierten Sonnenlichts im Wellenlängenbereich des L-Bandes (3,5-4,1 Mikron) im Vergleich zu Messungen aus dem Jahr 1997. Der erhöhte Fluss wird direkt mit der angestiegenen Sonneneinstrahlung in Zusammenhang gebracht, jedoch fehlt bis heute ein schlüssiges Modell für dieses Phänomen. [6]

Betreffs der Erde werden in der offiziellen Darstellung einige wenig Fakten genannt, die den Klimawandel mit dem Kohlendioxid in Verbindung bringen können. Es gibt aber weitere Anomalien, die das Bild völlig anders aussehen lassen:



Die Erdbebenaktivität auf der Erde hat besonders bei schweren Erdbeben deutlich zugenommen. Die aufgeführten

Daten wurden aus der Datenbank des „National Geophysical Data Center“ der USA entnommen. [7]

Das GeoForschungsZentrum Potsdam hat in einer Pressemitteilung über den Hauptvortrag "Das Erdmagnetfeld – ein Fenster zum Erdkern" im Leibniz-Kolleg Potsdam von Professor David Gubbins am 18. November 1999 wie folgt berichtet:

„Die Stärke des Magnetfeldes nimmt zur Zeit so drastisch ab, dass es in ca. 2.000 Jahren völlig verschwunden sein könnte. Hochauflösende Satellitenmessungen der letzten 20 Jahre haben ergeben, dass lokal die Abnahme noch stärker sein kann. So wurde z. B. die Magnetfeldstärke im Südatlantik in nur 20 Jahren bereits um 10 % reduziert. Eine derart dramatische Abnahme führt zu einem lokal erhöhten Strahlungshintergrund. Bereits heute erfahren Satelliten unter 1.000 km Flughöhe 90 % ihrer Schädigungen durch hochenergetische Teilchen im Bereich dieser südatlantischen Anomalie... [8]

Der magnetische Nordpol hat laut Angaben der NASA seine Wanderungsgeschwindigkeit in den letzten Jahrzehnten auf 40 km/Jahr vervierfacht! Das hat zur Folge, dass Flugkarten zur Orientierung der Piloten mehrfach im Jahr angepasst werden müssen, damit die Flugzeuge ihr Ziel korrekt erreichen.

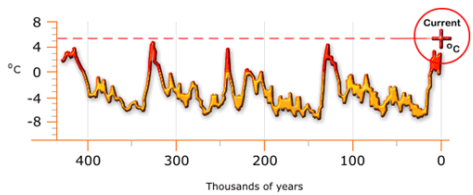
In der abgebildeten Grafik [auf der folgenden Seite unten links] sind die Wanderungspunkte für bestimmte Zeiträume angegeben. [9]

In Nordamerika wurden seit 1800 in 368 Bohrlöchern mit Tiefen von 150 bis 3.000 Meter Temperaturen gemessen. Dabei wurde in allen Bohrlöchern seit diesem

Zeitraum ein Temperaturanstieg von + 0,3 bis + 2,5 °C festgestellt (Deming, D. Science, Vol. 268, p. 1576-1577, 16.06.95). Es liegt auf der Hand, dass diese immer stärker werdende Wärmeströmung aus dem Erdinneren auch die Atmosphäre erwärmt. Das bestätigen Temperaturmessungen an der Erdoberfläche der nördlichen Hemisphäre seit 1850, die in dieser Zeit eine Temperaturerhöhung von 0,6 °C aufweisen. [10]

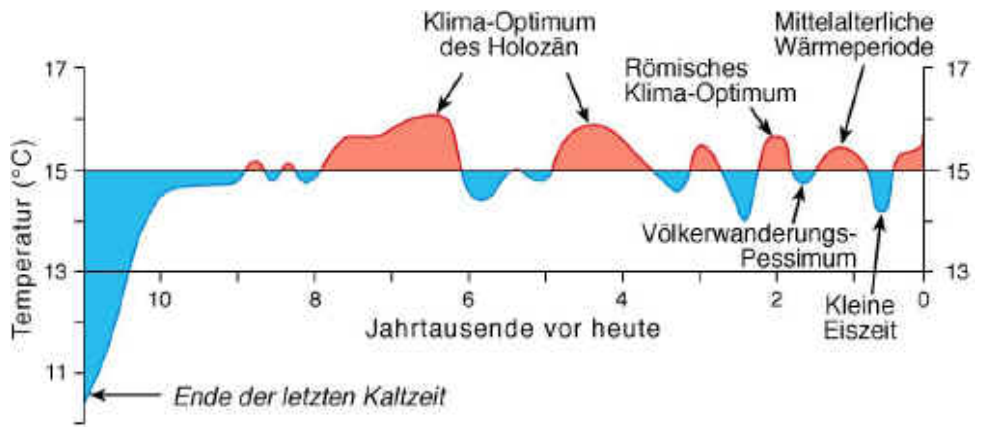
Die Temperaturentwicklung der Erde in den letzten 10.000 Jahren zeigt eindeutige Perioden einer zeitweiligen Erwärmung, die zum Teil noch höhere Durchschnittstemperaturen aufweisen, als wir gegenwärtig registrieren können.

Von dem neuseeländischen Forschungsinstitut „Landcare Research Manaaki Whenua“ wurde die Temperaturentwicklung betreffs der letzten 400.000 Jahren erforscht und wie folgt grafisch dargestellt: [11]



Parallel dazu wurde vom gleichen Institut der Kohlendioxidgehalt der Atmosphäre an Hand von Eisproben untersucht. Beide Grafiken zeigen eine annähernde Übereinstimmung. Das Erstaunliche der Forschungsergebnisse ist jedoch, dass der Kohlendioxidanstieg erst nach der Temperaturerhöhung eintritt!

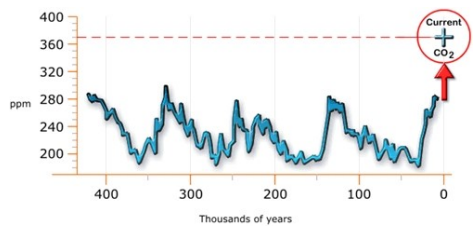
Diese Übersicht verdeutlicht sehr drastisch einen Effekt, der einerseits absolut logisch ist, andererseits nicht gern gehört



**Bodennahe nordhemisphärische Mitteltemperaturen der letzten 11.000 Jahre (verändert nach Dansgaard et al., 1969, und Schönwiese, 1995)**

wird: Jedem Temperaturmaximum folgt ein Temperatursturz!

Diese Temperaturerhöhung in zurückliegenden Zeiten ist nur erklärbar, wenn die Erde besonderen Einwirkungen ausgesetzt war. Kosmische Felder, so wie sie die Akademie der Wissenschaften Rußlands festgestellt hat, sind aktuell die einzige Erklärung für ein derartiges Phänomen. Die wichtigste Frage lautet daher, was bewirkte und bewirkt dieses Feld für die Erde?



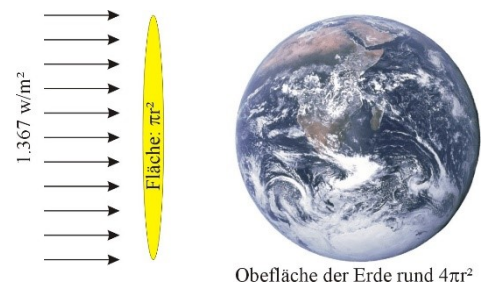
Zum weiteren Verständnis ist es angebracht, auf die aktuelle Theorie zur Erklärung der „Klimakatastrophe“ einzugehen:

Die von der Sonne abgegebene Wärmeenergie pro Quadratmeter Fläche, welche horizontal und im rechten Winkel zur Strahlungsrichtung auf der Erde ankommt, beträgt rund 1.367 W/m<sup>2</sup>. Bildhaft betrachtet, ist das die Energiemenge, die auf einer Scheibe mit der Größe des Erddurchmessers auftrifft.

Da die Erde rund ist und sich dreht, kommen lediglich rund ¼ dieser Energiemenge an. Das resultiert daraus, dass diese kreisförmige Scheibe nur rund ein Viertel der Erdoberfläche ausmacht. Die Erde erhält demzufolge nur rund 342 W/m<sup>2</sup>. Die Erde strahlt einen Teil, rund 30%, wieder ab, wodurch nur 239 W/m<sup>2</sup> wirksam werden können. Gemäß dem Strahlungsgesetz nach Stefan/Boltzmann würde diese Energiemenge lediglich dazu ausreichen, die Erdoberflächentemperatur im kalten Weltraum auf minus 18 C° zu erwärmen. Folglich muss irgendwo noch Wärme herkommen, da die

Erde eine durchschnittliche Temperatur von plus 15 C° aufweist. Die Differenz der fehlenden 33C° machen eine zusätzliche „Wärmezufuhr“ von 150 W/m<sup>2</sup> erforderlich. Zählt man diese 150 W/m<sup>2</sup> zu den wirksamen 239 W/m<sup>2</sup> hinzu, kommt man auf 389 W/m<sup>2</sup>. Das sind aber 47 W/m<sup>2</sup> mehr, als überhaupt auf der Erde ankommen! Nun macht man es sich leicht und schreibt diese Differenz dem Kohlendioxid zu. Und an dieser Stelle beginnen die ersten Wissenschaftler zu streiken, und das zu Recht.

Mittlerweile weiß man, dass die Erde über natürliche Quellen wie Vulkane, Erdspalten und im Wasser gelöstes Kohlendioxid pro Jahr rund 600 Gt (= Gigatonnen) freisetzt. Die akzeptierte Bilanz der vom Menschen verursachten Freisetzung von so genannten Treibhausgasen beträgt dagegen nur 30 GT, also rund 5%. Innerhalb dieser Treibhausgase (dazu gehören auch Wasserdampf, Methan, Ozon, Distickstoffoxid u.a.) soll der Anteil von Kohlendioxid laut offizieller Bilanz einen Anteil von 12% ausmachen. Nach Adam Ries rechnen wir wie folgt:



12% von 5% = 0,05 × 0,12 = 0,006%. Das sind 6 Promille des vom Menschen beeinflussbaren Anteils von Kohlendioxid in der Erdatmosphäre, also ein verschwindend geringer Teil, der derart gravierende Auswirkung haben soll! Das Seltsame bei dieser Theorie ist, dass die Erde ab der Erdoberfläche als ein geschlossenes System betrachtet wird, welches weder Wärme aus dem Erdinneren berücksichtigt noch nachts Wärme in den Weltraum abstrahlt.

Das sind jedoch die elementarsten Dinge, die zu einer komplexen Betrachtungsweise dazu gehören. Die „selektierte“ Auswahl von Anomalien muss deshalb als unwissenschaftlich angesehen werden, so dass Zweifel nicht angebracht, sondern vollkommen berechtigt sind!

Es ist bekannt, dass jeder Körper Wärme abgibt, wenn die Umgebungstemperatur geringer als die Eigentemperatur ist. Deswegen müssen wir im Winter ständig heizen, weil Wärmeenergie über die Außenwände an die umgebende Luft abgegeben wird. Nicht anders ist es logischerweise bei unseren Himmelskörpern. Diese Abgabe erfolgt in der Regel gleichmäßig, es sei denn, dass kosmische Einflüsse ihre Wirkung hinterlassen. Wenn – wie oben beschrieben – der magnetische Nordpol seine Wanderungsgeschwindigkeit vervierfacht hat und des Erdmagnetfeld überproportional abgenommen hat, so ist das nur möglich, wenn der heiße Erdkern bereits mehr Energie abgegeben hat als im Normalfall.

Das erwähnte plasmatische Feld ist jenes, welches auf den Erdkern Einfluss ausübt und die Atome zwingt, mehr Energie abzugeben. Die Folge ist: der Erdkern wird kälter! Das heißt, die abgegebene Wärmeenergie wird verstärkt nach außen abgestrahlt, wodurch der Erdmantel wärmer wird und sich schließlich auch die Erdoberfläche überproportional erwärmt!

Das ist der Grund, warum wir solche Effekte haben wie:

- Erhöhung der weltweiten Durchschnittstemperaturen
- Erhöhung der Oberflächentemperaturen der Meere
- Zunahme der Stärke von Wirbelstürmen und Tornados
- Abnahme der Dicke von Gletschern bei gleichzeitiger Zunahme ihrer Fließgeschwindigkeit (auf dieses Paradoxon wird weiter unten eingegangen)

Es liegt auf der Hand, dass diese immer stärker werdende Wärmeströmung aus dem Erdinnern auch die Atmosphäre erwärmt. Das bestätigen Temperaturmessungen an der Erdoberfläche der nördlichen Hemisphäre seit 1850, die in dieser Zeit eine Temperaturerhöhung von 0,6 °C aufweisen. [12]

Es ist begreiflich, dass diese Wärmeströmung auch Meere und Seen beeinflusst. Nach einer Studie der US-Raumfahrtbehörde NASA sind in den vergangenen 25 Jahren die Wassertemperatur der über 160 größten Binnengewässer gestiegen.

In jedem Jahrzehnt sei die Temperatur im Durchschnitt um 0,45 Grad Celsius gestiegen, in manchen Seen sogar um ein Grad. Die Oberflächentemperatur der Meere stieg im Durchschnitt um 0,6 °C [13]

Nachfolgend sollen noch weitere Anomalien erklärt werden, die mit der Erwärmung des Erdmantels und schließlich der Erdkruste in Verbindung stehen. Eine der Folgen ist, dass sich die Erdkruste auszuweiten begann, wodurch Spannungsrisse in der Erdkruste entstanden und schließlich zu verstärkten Erdbeben und Vulkanausbrüchen führten und noch führen.

Die Meere nahmen aus diesem Grund mehr Wärmeenergie aus der Erdkruste auf und begannen sich gleichfalls zu erwärmen, wodurch solche Erscheinungen auftraten wie das El-Nino Phänomen. Eine Erwärmung der Meere hat aber viel globalere Auswirkungen. Ab einer Temperatur von rund 27 °C verdampfen die Meere sprunghaft mehr Wasser, in der Folge, in Verbindung mit dem Corioliseffekt, (das ist ein Effekt durch die Drehbewegung der Erde und keine eigenständige Kraft, was selbst von Wissenschaftlern nicht immer eindeutig formuliert wird!) werden immer größere und verheerende Hurricane, Zyklone und Taifune entstehen. Das bedeutet, dass nicht das CO<sub>2</sub> an der Zunahme dieser Wirbelstürme schuld ist, sondern die aus dem Inneren der Erde kommende Wärme.

Anfangs wurde von einem Paradoxon gesprochen, welches die Gletscher betrifft.

- Durch Greenpeace wurde mit Hilfe präziser Messungen nachgewiesen, dass der Kangerlugssuaq-Gletscher in Grönland seine Fließgeschwindigkeit von 5 auf 15 km/Jahr vergrößert hat. Damit ist er der schnellste Gletscher der Welt! Auch das österreichische Fernsehen hat auf diese hohe Geschwindigkeit hingewiesen.

- Gordon Hamilton vom „Institut für Klimawandel“ an der Universität Maine/USA hat auf Grönland einen zweiten Gletscher untersucht, den Helheim-Gletscher, dessen Geschwindigkeit sich verdoppelt hat.

- In den USA hat der Columbia-Gletscher seine Fließgeschwindigkeit in den letzten 20 Jahren auf 35 m pro Tag verdoppelt, das sind rund 12,8 Kilometer pro Jahr.

- Im Vergleich besitzen die Alpen-Gletscher eine Geschwindigkeit von 10 bis 150 m pro Jahr. Diese geringe Geschwindigkeit resultiert in erster Linie aus der geringeren Mächtigkeit dieser Gletscher

Sicherlich wird man ähnliche Aussagen treffen können, wenn man weitere Gletscher rund um den Erdball untersucht.

An dieser Stelle ist es angebracht, auf wissenschaftliche Untersuchungen des „Institut für Geo-Wissenschaften Jena“ einzugehen.

Hinsichtlich der Fließgeschwindigkeit kommen sie zu der Aussage, dass das Fließen eines Gletschers erst mit einer Mächtigkeit von ca. 30 m eintritt. Erst dann besitzt der Gletscher die notwendige Masse, um in Bewegung zu geraten. Stärker Gletscher führen daher zu einer zunehmenden Geschwindigkeit, weil mehr „Eismasse“ schiebt. Es wird weiter festgestellt, dass Gletscher in einem nassen Gletscherbett schneller fließen als in einem trockenen bzw. gefrorenen Gletscherbett.

Nun tut sich hier ein gravierender Widerspruch auf:

- Wenn Gletscher von oben abschmelzen, werden sie leichter. Folglich müssten sie langsamer fließen.

- Wenn sie aber schneller fließen, müssten sie an Mächtigkeit zugenommen haben.

- Da ihre Mächtigkeit abgenommen hat und sie trotzdem schneller fließen, muss ihr Gletscherbett sehr, sehr feucht sein!

Wenn das Gletscherbett sehr feucht ist, kann es nicht gefroren sein. Also wo kommt die Wärme her, um das Eis von unten zu schmelzen?

Es gibt für die Wissenschaft noch genug ungeklärte kosmische Prozesse, die zwar bestehen, von denen man aber nicht weiß, warum. Über das besagte Teilchenfeld ist insgesamt zu wenig bekannt, als dass man darüber mit handfesten Beweisen reden könnte.

An dieser Stelle soll bemerkt werden, dass mit diesem Artikel nicht einem verschwenderischen Umgang mit den genannten „Treibhaus“-Gasen Tür und Tor geöffnet werden soll, denn es bleibt unbestritten, dass mit dem Kohlendioxid auch andere, viel schädlichere Gase wie z.B. Stickstoffdioxid freigesetzt werden, denn, wie es so schön heißt, „ein Übel kommt selten allein“. Deshalb ist der Autor grundsätzlich für jene Maßnahmen, welche eine Reduzierung der Treibhausgase fordern. Nur möchte ich betonen, man soll die Öffentlichkeit nicht mit falschen Argumenten füttern, da diese zu den Schlussfolgerungen führen, die am Kern der Sache vorbei gehen.



Schlussfolgernd kann gesagt werden, dass wir die durch den Menschen verursachte Erzeugung von Kohlendioxid auf Null setzen könnten und es würde trotzdem wärmer werden! Es sei denn, dieses plasmatische Feld verlässt unser Sonnensystem wieder, dann würde es sogar deutlich kälter werden, da die reduzierte Wärmeabgabe aus dem Erdkern zur deutlichen Abkühlung des Erdmantels und der Weltmeere führen würde.

Aus diesen Erkenntnissen leitet sich die wichtige Frage ab: Womit hat die Menschheit in Zukunft zu rechnen?

- Die nachfolgenden Jahre werden mit deutlichen Wetterumbilden verbunden sein. Längere Perioden von höheren Temperaturen und Trockenheit können schnell durch Perioden mit übermäßigen Niederschlägen abgelöst werden, in denen die ausgetrockneten Böden die Wassermassen nicht mehr aufnehmen können.

- Die Landwirtschaft wird deutliche Verluste haben, weil die Bewässerungsanlagen, vor allem im Osten, vernichtet worden sind, wir werden sie aber zukünftig brauchen!

- Die südlichen Länder werden unter noch größerer Hitze leiden und die Trockenheit wird dort zu deutlichen Ernteausfällen führen. Da Deutschland nur noch einen Eigenversorgungsgrad von 30% bei Lebensmitteln besitzt (in der Landwirtschaft wurden auf Betreiben der EU Mengen an landwirtschaftlichen Flächen stillgelegt!), wird sich dies als Bumerang für Deutschland erweisen. Der Mangel an Lebensmitteln wird zu deren Verteuerung führen.

- In der Natur werden wir weiterhin verheerende Hurricanes erleben, und vermutlich ein Ansteigen von Erdbeben und Vulkanausbrüchen, denn wenn der Erdmantel sich tatsächlich mehr erwärmt, dehnt er sich auch mehr aus. Dies schafft zusätzliche Spannungen und Risse in der Erdkruste, die zu diesen Konsequenzen führen.

Mit diesen Erkenntnissen kommen wir auf ein völlig neues Bild der aktuellen Klimaerwärmung. Dabei soll nicht ausgeschlossen werden, dass die vom Menschen verursachten Treibhausgase einen winzigen Anteil dieser Erhöhung verursacht haben könnten, jedoch steht dies in keinem Verhältnis zu den äußeren, kosmischen Einflüssen.

Diese Konsequenzen verlangen dringend Maßnahmen, welche deutlich wichtiger sind, als neue Steuern zu erfinden.

Dazu gehören:

- Staatlicher Schutz der Süßwasserquellen in Europa. Diese werden jedoch gegenwärtig verstärkt durch amerikanische Unternehmen aufgekauft. Dieser Prozess muss nicht nur gestoppt, sondern rückgängig gemacht werden.

- Stillgelegte landwirtschaftliche Flächen, die auch bei längerer Trockenheit durch ausreichend hohes Grundwasser versorgt bleiben, sind zu erfassen und wieder zu reaktivieren.

- Bewässerungsanlagen sind dort zu errichten, wo diese mit geringem Aufwand installiert und betrieben werden können.

- Für die Landwirtschaft sind die Preise für Wasser drastisch zu senken.

- Die Errichtung privater Brunnen ist zu fördern.

- Es sind vorsorglich Maßnahmepläne auszuarbeiten, wie man durch Trockenheit und Überschwemmungen geschädigte Regionen schnell und effizient helfen kann.

- Der sorgsame Umgang mit Wasser und der Schutz öffentlicher Gewässer muss als Erziehungsziel popularisiert werden. Je eher sich die Politiker damit abfinden, dass die „Klimakatastrophe“ nicht „menschgemacht“ ist und dass der Prozess der Klimaerwärmung noch längst nicht beendet ist, um so wirksamer kann diesen Folgen begegnet werden. Zu glauben, dass Steuererhöhungen diesen Prozess stoppen können, ist ein Irrglaube, den die Menschheit teuer bezahlen muss.

Axel Klitzke  
Kamsdorf, 2012

[www.hores.org](http://www.hores.org)

Bild: Benh LIEU SONG. **Gazing at the stars at the Pannecière lake, in Morvan National Park, France.**  
Quelle: Wikimedia Commons. Creative Commons Attribution-Share Alike 4.0 International

**Hinweis:** Leider sind viele der im Folgenden verlinkten Quellen zwischenzeitlich gelöscht worden. Wir geben die Links hier trotzdem an. Vielleicht findet ja ein kundiger Fachmann in den Tiefen des nie vergessenden Internets doch noch etwas wieder.

[1] <http://www.tmgnow.com/repository/global/planetophysical.html>

[2] <http://www.mpg.de/bilderBerichteDokumente/dokumentation/pressemitteilung/2000/pri0068.html>

[3] <http://news.nationalgeographic.com/news/big-photos/55741367.html>  
und [http://www.focus.de/wissen/wissenschaft/astronomie\\_aid\\_52778.html](http://www.focus.de/wissen/wissenschaft/astronomie_aid_52778.html)

[4] [http://www.space.com/scienceastronomy/060504\\_red\\_jr.html](http://www.space.com/scienceastronomy/060504_red_jr.html)

[5] [http://www.space.com/scienceastronomy/pluto\\_warming\\_021009.html](http://www.space.com/scienceastronomy/pluto_warming_021009.html)

[6] <http://www.mpe.mpg.de/JB2003/kapitel2-1.html>

[7] <http://www.ngdc.noaa.gov/seg/hazard/earthqk.shtml>

[8] <http://www.gfz-potsdam.de/html/search/index.html>

[9] [http://science.nasa.gov/headlines/y2003/29dec\\_magneticfield.html](http://science.nasa.gov/headlines/y2003/29dec_magneticfield.html)

[10] W. Kranenbroeker, "Der lange Atem der Sonne", Magazin 2000, Nr. 145, S. 28

[11] [http://www.landcareresearch.co.nz/research/globalchange/climate\\_change.asp](http://www.landcareresearch.co.nz/research/globalchange/climate_change.asp)

[12] W. Kranenbroeker, "Der lange Atem der Sonne", Magazin 2000, Nr. 145, S. 28

[13] <http://www.techfieber.de/green/2010/11/25/nasa-studie-klimawandel-auch-seen-erwarmen-sich-immer-mehr/>



Axel Klitzke. **Die kosmische Ordnung der Schöpfung.** Ibero Verlag. 2018. ISBN 978-3-85052-378-3

Axel Klitzke wurde 1947 geboren, leitete ein Ingenieurbüro und war bis 2001 Projektleiter in einem Stahlbauunternehmen. Seitdem beschäftigt er sich mit dem Mysterium Ägypten und der kosmischen Ordnung der Schöpfung. Er hat zahlreiche Bücher, Artikel und DVDs zu diesen und weiteren Themen veröffentlicht.

Werbung



Fudoshin Dojo Merseburg

Schwert - Aikido - Philosophie

Training für Körper, Seele und Geist auf dem Weg körperlicher Bewegung (Budo), für Männer und Frauen jedes Alters. Telefon: 0172 3552864

[fudoshin-dojo-merseburg.de](http://fudoshin-dojo-merseburg.de)



## Meine Kapitulation vor 40 Jahren

Es ist gewiss sehr schwer, über sich selbst etwas Ausgeglichenes und Vernünftiges zu sagen, etwas, was auch noch Mitteilungswert ist. Ich möchte über ein Zitat sprechen, das ich im Autorenheft als Schriftsteller mir vorangestellt habe:

Keiner hat mir gesagt, wie ich leben soll. Hinzufügen möchte ich heute: Keiner hat mir gesagt, wie ich leben darf!

Folgerichtig hat mir auch keiner gesagt, was ich heute sagen soll, als ein Mensch, der im Augenblick lebt, ich nenne es auch „im absoluten Jetzt leben“. Eigentlich sind es nur zwei Dinge, die ich zu sagen habe: Ich freue mich über meinen nüchternen Verstand und ich freue mich darüber, dass ich heute nicht trinke. Ein Selbstgebot, das ich vor vierzig Jahren mit der Diakonin Melitta Duscha vereinbart habe. Falls ich mich richtig erinnere, stand in dieser Vereinbarung geschrieben:

In aller Aufrichtigkeit vor Gott, dem Herrn und vor mir selbst verpflichtete ich mich, drei Monate keinen Alkohol zu trinken. Unterschrift – Melitta Duscha und Reinhardt O. Hahn. So begann das mit meiner Nüchternheit im Verstand.

Vieles war dem vorangegangen. Am 14.01.1982 erwachte ich Spätnachmittags. Meine Haut war heiß und trocken, mein Verstand erhitzt. Die Gedanken flitzten durch den Kopf, eilig und nicht zu packen. Bauch, Nacken und Arme zitterten nicht, sie rüttelten mich durch wie beim schweren Schüttelfrost.

Ich war in einer fremden Wohnung. Warum? Ich wusste es nicht. Wieder mal – wie schon so oft – trinken, reden, trinken, reden und dann nur noch trinken, trinken, trinken, bis die Erinnerung weg war. Gamma-Trinker oder verständlicher Periodentrinker oder noch verständlicher Quartalsäufer. Wobei die Quartale zeitlich immer kürzer wurden. Monatssäufer – das klingt aber nicht so gut. Das versteht auch nicht jeder.

Ich war dabei, meine Chancen abzuwägen. Da war aber nicht viel. Wieder trinken bedeutete, den Schritt vom kleinen Tod zum großen Tod zu wagen. Fast 40 kleine Tode waren vorangegangen. Mein Körper hatte mich satt. Es kotzte und schiss aus mir. Suizid war das nächste gedankliche Angebot. Dazu war ich an diesem Tag zu feige und zu schwach. Abklappern, die Angst vor dem kalten Entzug ließ mich nach Alkohol und Medikamenten



suchen. In diesem Raum fanden meine Augen nichts. Da war die Erinnerung: Erwachen in der Klinik. Erwachen aus dem Prädelirium. Erwachen im Dreck, Erwachen in fremden Betten

Da war noch ein Angebot, die Abstinenzgruppe der Stadtmission. Alles zusammen erbrachte eine heftige Reaktion in mir, die sich aus dem Schämen, der Wut und der Angst zusammengesetzt hatte. Das Angebot, Alkoholiker zu sein, es zuzugeben. Ein trockener Trinker ist besser als ein toter Trinker. Ich bemitleidete mich, ich weinte um mein verlorenes Leben. Es war ein so sinnloses, leeres, kaputtes Leben. An diesem Tag war ich fast 35 Jahre alt. Zweimal geschieden. Ich war wieder bei den vermeintlichen Ursachen. Ein Kind des Hungers, 1947 geboren. 1953 die Flucht mit den Eltern aus der Ostzone nach Westberlin. Die Kindheit im Westen. Meine Spitz- und Kosenamen, Professor, Hähnchen und Otto. Otto gefällt mir noch heute.

Ich weiß es noch genau, um mit Hans Falladas Worte zu sprechen: Ich hatte am 14.01.1982 wieder die Möglichkeit, dem „Kleinen Tod“ zu entrinnen, um in den großen zu flüchten. Ich hatte aber auch Alternativen. Die aber schienen mir unmöglich.

Ich dachte an meine Tochter Simone. Sie war im Hort. Ich nahm es jedenfalls an. Aus diesem Bett kroch ich in das Bad. Diese fremde Wohnung war wie jede fremde Wohnung in der Plattensiedlung. im Bad, hinter dem Wäschekorb (ich sah sie sofort) entdeckte ich ein halbes Dutzend Flaschen „Schwarzer Porter“.

Die hätte ich in diesem Augenblick am liebsten zugleich getrunken und dabei gelacht und geweint. Im Spiegel sah ich meine Fratze. Die Flaschenverschlüsse gaben nicht nach. Ich schlug den Flaschenhals an der Fensterkante ab. So stand ich da. Unbekleidet, vom Entzug geschüttelt, die Flasche in der Hand vor dem Spiegel im Bad. Ich war mir unerträglich. Wieder ging mir die Entscheidung durch

den Kopf: Aus, Schluss, Weitertrinken und danach Schluss.

In diesem Augenblick war ich so verzweifelt wie noch nie meinem Leben. Ich wusste ja, was kommen würde. Das Scham- und Schuldgefühl peinigte mich heftig, die Angst vor dem Entzug ebenfalls. Ich heulte wie ein Hund und ließ die Flasche in das Waschbecken fallen. Das dunkle, süße Bier lief vollends aus. Es war eine Schande mit mir. Im besten Alter, mutlos, wehrlos, bindungslos. Los von allem. Los von mir selbst. Bedingungslos zuckte es in meinem Verstand. Ich sah mich an und befreundete mich mit dem Begriff der Kapitulation. Das Trinken aufgeben. Die Hektoliter dieser Welt, die schaffe ich nicht mehr. Kapitulieren und endlich Angebote annehmen. Es gab nur das eine Angebot.

Es war die erste vernünftige Handlung seit Jahren. Vielleicht war es die vernünftigste Handlung in meinem Leben. Es loszulassen, was ich zu haben glaubte, was sich aber meiner bemächtigt hatte. Einfach weg vom ersten Schluck, weg vom ersten Glas. Die Flaschen öffnen und ausschütten. Damit beginnen. Zwischen den Scherben taumelte ich wieder in das große Bett. Aufgeben und Angebote annehmen. Diese Gedanken drehten sich ständig im Kopf. Dazu der Entzug.

Dazu später diese fremde Frau, die mich aufgesammelt hatte. Ich kehrte die Scherben zusammen. Wischte das Dunkelbier auf. Es roch sehr süßlich.

Zwischen den kleinen Pausen, die das Erbrechen mir erlaubte, bat ich sie darum, die Stadtmission anzurufen. Sie war enttäuscht. Sie war korpulent. Jemand, den sie nicht kannte, würde mich ihr wegnehmen. Davor hatte sie Angst. Das war richtig. Eine Stunde später stand Wolfgang vor der Tür. Wolfgang – Alkoholiker, so stellte er sich vor. Ich ging auf sein Angebot ein, am nächsten Tag in die Stadtmission zu kommen, in die Gruppe. Ich sollte mich stellen, über mich reden. Reinhardt – Alkoholiker. Ich schob das weit weg, aber ich ging auf die ersten Bedingungen ein: Keinen Tropfen mehr, kein Medikament mehr, in die Gruppe kommen und über mich reden.

Der kalte Entzug, das sind Suppen, Säfte, Herzschläge die sich nicht wiederholen wollen. Es sind Schüttelschauer, Halluzinationen und immer wieder die Heimsuchungen durch die Körperöffnungen. Es ist ein Erbärmliches und auch Erbarmungswürdiges Schauspiel. Man ist Beteiligter an einem Stück, dass man selbst gerade schreibt, spielt, sogar lebt. Man will Publikum sein, doch es vergeht einem der Beifall. Die Kraft zu klatschen, die ist nicht vorhanden.

Ich forderte für mich selbst wenigstens Linderung oder vielleicht Heilung zu erhalten. Mein Körper zahlte den Tribut, den der Verstand hat entrichten müssen. Mein Verstand hätte verrückt werden müssen, um all das nicht mehr ertragen zu wollen. Er wollte nicht verrückt werden. Er ertrug es aber auch nicht mehr.

In dieser Nacht und am folgenden Tag schöpfte ich nicht nur Atem zwischen den Anfällen, ich schöpfte ein ganz klein wenig Mut und ein ganz klein wenig Hoffnung. Und die Wut auf mein kaputtes Leben wuchs. Kränkung und Liebesentzug. Ich habe mich doch nur nach Geborgenheit gesehnt. Ich wollte doch nur auch so sein, wie die anderen. Die Wohnung, die Arbeit und vor allem die Frau und die Kinder, so wie die anderen auch, – vielleicht ein wenig besser, ich hatte es vielleicht verdient. Genug ist genug: Kinderheim, Beruf, danach auf Montage in Leuna und die Neigung, den menschenfeindlichen Verwaltern einer absurden Ideologie zu verfallen. Liebe und ein Zuhause finden. Liebe durch Geben und Helfen und endlich ein Zuhause in mir, wollte ich haben.

Ich wusste damals nichts darüber. 24 Stunden später saß ich in der Gruppe, zerquält, weinend, zerknirscht. Ich wollte allem abschwören, doch das wollte keiner. Die Angst vor dem Nüchtern Werden saß im Herzen fest. Auswege, Ausflüchte, Rückfall. Ich kannte das, alle kannten das.

Mein erster tastender Schritt war die Abstinzvereinbarung. Drei Monate ohne Alkohol. Jeder Tag könnte ein Fest werden. Eines ohne Schnaps und Rückfall. Und es ging, von Stunde zu Stunde, von Tag zu Tag. Es lebte sich etwas anders, aber nicht unbedingt besser. Es war der Beginn. Danach das Bekenntnis im Betrieb, ich bin alkoholkrank. Später, ein Bekenntnis vor 500 Menschen, von einer Bühne in einer Nervenklinik. Es war absurd, aber es half. Dazu immer die neue Absprache im Verstand: Was willst du wirklich? Was tust du jetzt? Geradeaus denken! Sei aufrichtig. Sei ehrlich mit dir selbst, das schadet niemanden. Mach es nur mit dir allein ab.

Von diesem Standort aus, immer die Konsequenz im Auge, was wird, greifst du zum ersten Glas. Trinke ich, so ist alles wieder anders.

Nichts beginnt von vorn, alles geht vom alten Standort weiter, an dem ich das letzte Glas getrunken habe. Es ist der Moment, eigentlich die Sekunde, in der ich das Glas zum Mund führe, da wäre alles wieder zu spät. Führe ich gedanklich die Flasche oder das Glas an den Mund. Was habe ich da vor?

Heute weiß ich für den Augenblick sogar, wie ich leben soll. Das erste Selbstgebot ist der Inhalt aller Zehn Gebote für mich. Verletze ich mein erstes Gebot, so wird das Brechen aller übrigen Gebote für mich zugänglich und normal. Ein nasses Trinkerleben ist ein erbärmliches, ein trauriges Leben. Keiner sollte so leben, doch jeder entscheidet das für sich ganz allein. Da kann niemand helfen, weder die Gesellschaft noch der Staat. Das ist ein Kinderglaube. Auch nur die Annahme ist irrig, weil es um meinen Leib geht. Nur der liebt, der kann helfen. Wer aber hilft dem Alkoholkranken, der sich doch gefälligst selbst helfen könnte. Er muss doch nur aufhören mit dem Trinken - mehr nicht?

Da war es gut, die Chance und das Angebot zu wählen, dass es in der Stadtmission, hier in Halle, im Weidenplan, gab. Weil es nur mit Liebe geht. Ein Kranker kann mich nicht kränken, habe ich mal gelesen und ich glaube, darauf konnte man sich verlassen, zumindest hier in diesem Haus.

In einer Zeit, die wahrlich bitter und düster war, war hier in diesem Hause Licht. Dafür danke ich den Helfern der Stadtmission. Ich danke der damaligen Gruppe, dafür danke ich Gott. Er spricht aus tausend Mündern überall und täglich zur mir, was ich soll und tun darf. Und, er meint es gut mit mir, solange ich nicht trinke oder anderen Süchten nachgehe. So gesehen ist vieles, was ich heute tue, vernünftig. Was will ich mehr vom Leben?

Zwei drei Sätze noch. Ich bin nicht nur so dankbar, weil ich leben darf. Ich bin dankbar, all den Menschen, die Vertrauen zu mir haben. Ich habe eigentlich nur eines dafür anzubieten, dass ich auch heute, wie jeden Tag, wie schon seit vierzig Jahren, nüchtern bleibe. Und ich möchte bei all denen um Verzeihung bitten, die schon vor zwanzig Jahren meine Gefährten waren. Und auch bei denen, die unter meiner Sucht gelitten haben, bitte ich um Verzeihung. Danke, sage ich auch heute, nach über vierzig Jahren Kapitulation in der Stadtmission.

Meine Heimat Deutschland hatte nach dem 1. und 2. Weltkrieg insgesamt 74 Kapitulationsurkunden unterschrieben. Irgendwann muss es doch reichen oder genug sein, denke ich. Mir reichte allein schon der Krieg gegen mich selbst.

Reinhardt O. Hahn,  
Halle (Saale)

[www.projekte-verlag.de](http://www.projekte-verlag.de)

Bild: **Dante and Virgil**. William-Adolphe Bouguereau (1825–1905). Quelle: Wikimedia Commons. **Creative Commons Attribution-Share Alike 2.0 France**





## Kommunalwahlen in Sachsen-Anhalt 2024

*„Der eine wartet, dass die Zeit sich wandelt, der andere packt sie kräftig an und handelt.“ (Dante Alighieri)*

Im Frühjahr/Sommer 2024 werden in Sachsen-Anhalt die nächsten Kommunalwahlen, gemeinsam mit der Europawahl, stattfinden. Den genauen Termin muss der Landtag noch beschließen. In den 14 Einheitsgemeinden im Saalekreis und in der Verbandsgemeinde Weida-Land werden die Stadt- bzw. Gemeinderäte sowie der Kreistag für die nächsten 5 Jahre gewählt, ebenso die zahlreichen Ortschaftsräte.

Auf kommunaler Ebene werden viele wichtige Angelegenheiten entschieden, die unser tägliches Leben maßgeblich beeinflussen. Beispielsweise sind die Kommunen (Landkreis, Städte und Gemeinden) zuständig für sämtliche Kindereinrichtungen, für sämtliche Schulgebäude (nicht jedoch für den Lehrbetrieb), für alle Gemeinde- und Kreisstraßen, für Ordnung und Sicherheit, für die Bauleitplanung (Flächennutzungspläne und Bebauungspläne), für kulturelle Veranstaltungen sowie Bibliotheken, für den Katastrophenschutz, für kommunale Wirtschaftsförderung und mehr. Wichtigste rechtliche Säule der

kommunalen Selbstverwaltung in Sachsen-Anhalt ist das Kommunalverfassungsgesetz (KVG LSA) vom 17.6.2014. Dieses Gesetz regelt die Rechtsverhältnisse der Städte, Gemeinden und Landkreise sowie der Verbandsgemeinden.

Alle wichtigen politischen Entscheidungen in den Kommunen werden von den demokratisch gewählten Volksvertretern im Kreistag sowie in den Stadt- bzw. Gemeinderäten getroffen. Sie beschließen beispielsweise den kommunalen Haushaltsplan, also sämtliche Einnahmen und Ausgaben in einem Haushaltsjahr, damit auch den Stellenplan der Kommune sowie die Investitionen. Sie entscheiden darüber, an wen die Kommune Aufträge vergeben darf und in welchen Angelegenheiten die Bürger selber entscheiden sollen (Ratsreferendum). Der Landrat und die Bürgermeister sind ihnen gegenüber rechenschaftspflichtig und per Ratsbeschluss können in begründeten Fällen sogar Abwahlverfahren gegen diese eingeleitet werden.

Es lohnt sich also, bei der Kommunalwahl 2024 in seiner Gemeinde und/oder im Landkreis zu kandidieren und die Politik vor Ort mitzugestalten.

Auch wenn Sie parteilos sind, besteht für Sie die Möglichkeit einer Kandidatur. Der 2020 neu gegründeten Basisdemokra-

tischen Partei Deutschland („dieBasis“) ist es ein Grundanliegen, die Bürger viel mehr als bisher in die Politik direkt einzubeziehen, sie selber entscheiden zu lassen, wie sie leben wollen und wofür ihre Steuergelder ausgegeben werden sollen.

Deshalb bietet „dieBasis“ gerade auch parteilosen Bürgern die Möglichkeit, bei den Kommunalwahlen 2024 auf ihren Kandidatenlisten im Saalekreis anzutreten und dennoch auch zukünftig parteilos zu bleiben. Wenn Sie daran Interesse haben, dann kontaktieren Sie uns, am besten noch heute und

### Kandidieren Sie!

Im Internet finden Sie „dieBasis“ unter:  
[www.diebasis-saalekreis.de](http://www.diebasis-saalekreis.de)

Telefonisch erreichen Sie uns unter:  
0172 3948861

E-Mail an:  
[saalekreis@diebasis-st.de](mailto:saalekreis@diebasis-st.de)

Hans-Dieter Weber  
Merseburg

Bild: **Freedom Fighter** von Shahabuddin Ahmed

**Hinweis:** Sehen Sie sich das Bild genau an. Hier kämpfen nicht zwei, sondern stürzen gemeinsam nach vorne/oben.



## Stand der Volksinitiative

### Direkte Demokratie in Sachsen-Anhalt: Jetzt!

Im Herbst vorigen Jahres sind wir in Sachsen-Anhalt mit der Volksinitiative für mehr direkte Demokratie gestartet, um die Hürden für Volksentscheide zu senken. Mittlerweile sind in etwa 6 000 Unterschriften gesammelt worden. Viele Unterstützer der Initiative arbeiten derzeit daran,

unser Ziel direkter demokratischer Mitbestimmung zu erreichen.

Am eigenen Leib bekommen wir nun aber auch zu spüren, wie hoch die Hürden tatsächlich sind. Obwohl die große Mehrheit der Menschen von Volksentscheiden überzeugt ist, ist es eine enorme Herausforderung, 30 000 Unterschriften zu sammeln.

Ein erstes kleines Zwischenziel haben wir bereits erreicht. Mit 4 000 Unterschriften muss uns der Petitionsausschuss des Landtages anhören. Darüber freuen wir uns, geben uns aber keinesfalls zufrieden und möchten uns bei dieser Gelegenheit bei allen bedanken, die die Volksinitiative bereits mit ihrer Unterschrift unterstützt haben. Ein großes Dankeschön, ganz besonders auch an alle, die Unterschriften gesammelt haben und weiter sammeln.

Der Zeitplan sieht vor, dass wir im nächsten Frühjahr, 2024, 30 000 Unterschriften im Landtag einreichen. Wir haben also nun noch genau ein ganzes Jahr Zeit, für die fehlenden 24 000 Unterschriften.

Obwohl wir mit der Partei dieBasis bereits ein starkes Netzwerk haben, benötigen wir für den Erfolg der Initiative weitere tatkräftige Unterstützer, denen es, wie uns, eine Herzensangelegenheit ist, dass wir

als Volk von Sachsen-Anhalt selbstbestimmt und direkt über die wichtigen Angelegenheiten im Land entscheiden können.

Setzen Sie sich gerne mit uns in Verbindung. Wir freuen uns auf alle echten Demokraten, die wissen, dass wir um unsere Demokratie kämpfen müssen, wenn wir sie behalten und ausbauen wollen. Machen Sie die Volksinitiative für mehr direkte Demokratie in Sachsen-Anhalt stark.

Tobias Otto  
Kabelsketal

Telefon & Telegram  
0179 4653776 (Tobias Otto)

E-Mail  
[volksabstimmung@diebasis-st.de](mailto:volksabstimmung@diebasis-st.de)

Internet  
[www.volksabstimmung-st.de](http://www.volksabstimmung-st.de)

**Trennen Sie den folgenden Unterschriftenbogen heraus und füllen Sie ihn.** Weitere Informationen zum Unterschriften Sammeln und zur Volksinitiative finden Sie auch auf Seite 15.

### Leseturm Schreibauf Ruf 2023



Lachen oder zumindest ein Schmunzeln zu entlocken. Lassen Sie uns gemeinsam ein wenig Frohsinn verbreiten.

Ihre Einsendungen (Kennwort: Leseturm-Schreibauf Ruf 2023) schicken Sie bitte unter Angabe von Name, Adresse und Alter per E-Mail als Word Datei bis 31.07.2023 an:

[hdum-weber@t-online.de](mailto:hdum-weber@t-online.de)

Ausgewählte Texte und Karikaturen werden am Jahresende in einer Anthologie veröffentlicht und in einer gemeinsamen Lesung/Ausstellung vorgestellt.

[www.leseturm.net](http://www.leseturm.net)

Leseturm  
Literaturkreis Merseburg  
**Schreibauf Ruf 2023**

Wir suchen: Kurze amüsante Texte in Reimen oder Prosa zu allen Themen unserer Zeit, gerne auch bildnerisch umgesetzt als Karikatur. Gehen Sie es also heiter an. Schreiben Sie lustig und humorvoll, vielleicht auch sarkastisch oder zynisch. Hauptsache, es gelingt, dem Leser ein

**Leseturm**  
Literaturkreis Merseburg  
[leseturm.net](http://leseturm.net)



## Direkte Demokratie in Sachsen-Anhalt: Jetzt!

Kurzbeschreibung

### Gegenstand

Mitglieder des Landesverbands Sachsen-Anhalt der Basisdemokratischen Partei Deutschland sowie Unterzeichner dieser Volksinitiative fordern den Landtag von Sachsen-Anhalt auf, die gesetzlichen Regelungen für Volksinitiativen, Volksbegehren und Volksentscheide sowie für Einwohneranträge, Bürgerbegehren und Bürgerentscheide grundsätzlich zu reformieren und dabei wesentlich praktikabler und bürgerfreundlicher auszugestalten. Insbesondere sollen die Zustimmungsquoren bei Volksentscheiden und Bürgerentscheiden entfallen.

### Begründung

Direkte Demokratie stärkt die Transparenz und Kontrolle der Politik. Bürgerbeteiligung ist ein Muss für einen modernen Staat des 21. Jahrhunderts. Das Allensbach-Institut belegte in einer Umfrage: „In den ostdeutschen Bundesländern vertreten 45 Prozent der Befragten die Ansicht in einer ‚Scheindemokratie‘ zu leben. 28 Prozent aller Deutschen finden laut dieser Umfrage, dass das demokratische System in Deutschland ‚grundlegend geändert‘ gehöre.“<sup>(1)</sup>

Direkte Demokratie ist in Sachsen-Anhalt sowohl im Land als auch in den Kommunen zwar möglich, jedoch gesetzlich so restriktiv geregelt, dass diese in der politischen Praxis nicht funktioniert. In Sachsen-Anhalt gab es seit 1990 lediglich 4 Volksbegehren, wovon 3 am Unterschriftenquorum gescheitert sind. Lediglich ein einziges Volksbegehren schaffte es bis zum Volksentscheid, scheiterte dann aber am Zustimmungsquorum.

### Im Ergebnis gab es in Sachsen-Anhalt seit 1990 noch nicht einen einzigen erfolgreichen Volksentscheid!<sup>(2)</sup>

In den 229 Kommunen Sachsen-Anhalts fanden im Zeitraum 2015-2019 insgesamt 15 direktdemokratische Verfahren statt. Das entspricht 3 Verfahren pro Jahr. Pro Kommune gibt es daher im Durchschnitt ein einziges Bürgerbegehren alle 76 Jahre. Die Reform im Jahr 2018 hat bisher keine nennenswerten Effekte gebracht: Von 2019 bis 2021 fanden in Sachsen-Anhalt lediglich 3 Bürgerentscheide statt, von denen 2 am Zustimmungsquorum scheiterten.<sup>(3)</sup> Zustimmungsquoren widersprechen jedweder Logik. Während Quoren bei Entscheiden gelten, die durch den Souverän selbst getroffen werden, haben Wahlen, durch die der Souverän lediglich repräsentiert wird, kein Quorum.

### In den letzten 3 Jahren gab es also in den 229 Kommunen lediglich einen einzigen erfolgreichen Bürgerentscheid!

Alle Staatsgewalt geht vom Volke aus! Sie wird durch Wahlen und Abstimmungen ausgeübt! (GG Art. 20 Abs. 2)

(1) <https://www.welt.de/238105613>

(2) <https://www.mehr-demokratie.de/themen/volksbegehren-in-den-laendern>

(3) <https://www.mehr-demokratie.de/themen/buergerbegehren-in-den-kommunen/buergerbegehrensbericht-2020>

### Vertrauenspersonen:

1. Weber, Hans-Dieter

2. Otto, Tobias

3. Dr. Leschik, Susanne Gabriele

4. Prof. Dr. Schäfer, Dieter Klaus

5. Beutler, Christine

Ihre Daten werden ausschließlich für die Einleitung, Bearbeitung und Abwicklung dieses Volksgesetzgebungsverfahrens verwendet.

**Senden Sie ausgefüllte Unterschriftenbögen bitte per Post an: Tobias Otto • Ferdinand-Knauer-Straße 5 • 06184 Kabelsketal**

Mit meiner Unterschrift unterstütze ich diese Volksinitiative. Mit meiner Unterschrift bestätige ich, dass ich am Tage der Unterzeichnung teilnahmeberechtigt bin.

Beteiligungsberechtigt sind alle Personen, die am Tage der Unterzeichnung:

- Deutsche im Sinne des Artikels 116 Abs. 1 des Grundgesetzes sind, das 18. Lebensjahr vollendet haben,
- sei mindestens drei Monaten im Lande Sachsen-Anhalt ihren Wohnsitz haben (bei Inhabern von Haupt- und Nebenwohnungen ist der Wohnsitz am Ort der Hauptwohnung),
- nicht infolge Richterspruchs oder durch Bestellung einer Betreuerin oder eines Betreuers nach § 3 des Wahlgesetzes des Landes Sachsen-Anhalt vom Wahlrecht ausgeschlossen sind.

Die Angaben sind deutlich lesbar einzutragen. Teilnahmeberechtigte Personen, die des Schreibens oder Lesens unkundig sind oder durch körperliches Gebrechen an der Eintragung gehindert sind, können sich zur Eintragung der Hilfe einer anderen Person bedienen.

Lfd. Nr.	Familiename, Vorname(n)	Geburtsdatum	Anschrift der Hauptwohnung (Straße, Hausnummer, PLZ, Ort)	Datum der Unterschriftsleistung	Persönliche und handschriftliche Unterschrift
1					
2					
3					
4					
5					
6					
7					
8					
9					
10					





Volksinitiative

## Direkte Demokratie in Sachsen-Anhalt: Jetzt!

Um die komplizierten Regelungen und außerordentlich hohen Hürden für erfolgreiche direkte Demokratie in Sachsen-Anhalt zu ändern, hat die Partei die **Basis**, Landesverband Sachsen-Anhalt eine Volksinitiative gestartet. Beginnend mit dieser Volksinitiative soll über mehrere Stufen letztlich die Landesgesetzgebung zur direkten Demokratie durch einen Volksentscheid verbessert werden.

Nehmen wir einmal die außerordentlich hohen Hürden des derzeitigen Verfahrens, wird direkte Demokratie in Sachsen-Anhalt in Zukunft leichter durchzuführen sein. Damit hätten wir alle im Land bessere Möglichkeiten, die verschiedensten Themen selbst zu entscheiden. Schaffen wir uns also zuerst gemeinsam angemessene Voraussetzungen für direkte Demokratie in Sachsen-Anhalt! Bitte beteiligen Sie sich an dieser Volksinitiative. Wir müssen die Sachen selbst in die Hand nehmen.

Auf Bundesebene ist direkte Demokratie bisher nicht möglich. Deutschland hält diesbezüglich in Europa die rote Laterne.

In Sachsen-Anhalt ist direkte Demokratie zum Teil möglich. Gesetzlich ist das in der Landesverfassung, im Volksabstimmungsgesetz sowie in der Volksabstimmungsverordnung geregelt. Haushaltsgesetze, Abgabengesetze und Besoldungsregelungen sind davon allerdings ausdrücklich ausgenommen. Hier ein kurzer Überblick über die Instrumente direkter Demokratie, die derzeit in Sachsen-Anhalt auf Landes- und Kommunalebene möglich sind.

### Direkte Demokratie auf Landesebene

#### Volksinitiative

Um ein Anliegen, das in der Zuständigkeit des Landes liegt auf die Tagesordnung des Landtages von Sachsen-Anhalt zu bringen, kann eine Volksinitiative gestartet werden. Dafür sind mindestens 30 000 Unterschriften von Wahlberechtigten in Sachsen-Anhalt erforderlich.

#### Volksbegehren

Der Antrag für ein Volksbegehren hat einen konkreten Gesetzentwurf zum Gegenstand und muss von mind. 6 000 Wahlberechtigten unterzeichnet sein. Nach der Genehmigung des Volksbegehrens durch die Landesregierung müssen innerhalb von sechs Monaten Unterschriften von mindestens sieben Prozent aller Wahlberechtigten gesammelt werden, damit der Landtag darüber berät und entscheidet.

#### Volksentscheid

Zu einem Volksentscheid kommt es, wenn der Landtag ein Volksbegehren ablehnt. Der Gesetzentwurf ist durch den Volksentscheid angenommen, wenn bei der Abstimmung die Mehrheit für den Antrag stimmt und dabei mindestens 25 Prozent der Wahlberechtigten zugestimmt haben. Bei Verfassungsänderungen muss eine Zweidrittel-Mehrheit erreicht werden und gleichzeitig müssen 50 Prozent der Wahlberechtigten zugestimmt haben.

### Direkte Demokratie auf Kommunalebene

Direkte Demokratie ist auf Kommunalebene in Sachsen-Anhalt weitgehend möglich und im Kommunalverfassungsgesetz geregelt.

#### Einwohnerantrag

Damit sich die jeweilige kommunale Vertretung mit einem Anliegen der Bürger befasst, muss ein Einwohnerantrag von mindestens drei Prozent der Stimmberechtigten unterzeichnet sein.

#### Bürgerbegehren

Damit die Bürger in einer Sache selber entscheiden können, muss das Bürgerbegehren von mindestens 10 Prozent der Stimmberechtigten unterzeichnet sein.

Bestimmte Themen, z.B. Bauleitplanung sind ausgeschlossen.

#### Bürgerentscheid

Ein Bürgerentscheid ist im Sinne der Antragstellung erfolgreich, wenn eine Mehrheit zustimmt und gleichzeitig mindestens 20 Prozent der Stimmberechtigten zugestimmt haben.

## Sammeln Sie Unterschriften für die Vereinfachung direkter Demokratie in Sachsen-Anhalt

Auf der vorangehenden Doppelseite finden Sie den Text der Volksinitiative „Direkte Demokratie in Sachsen-Anhalt: Jetzt!“ sowie den Unterschriftenbogen. Trennen Sie diese Seite bitte heraus, sammeln Sie Unterschriften und schicken Sie den ganz oder teilweise ausgefüllten Bogen bitte an die auf dem Bogen angegebene Adresse. Bei Rückfragen kontaktieren Sie mich gern jederzeit. Pierre Kynast, Telefon: 0172 3552864, E-Mail: [selbstbestimmung@pierrekynast.de](mailto:selbstbestimmung@pierrekynast.de)

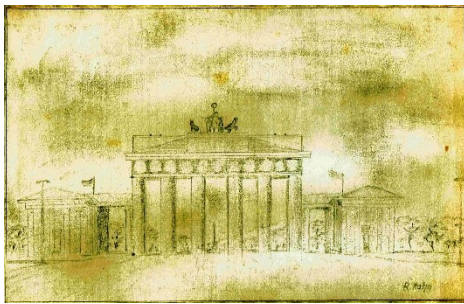
Noch ein paar Hinweise für alle fleißigen Unterschriftensammler:

1. Unser gemeinsames Ziel ist es, die Menschen im Land viel mehr als bisher selber entscheiden zu lassen. Zuerst müssen aber die entsprechenden Gesetze gründlich reformiert werden. Ausnahmslos alle Menschen in Sachsen-Anhalt können zukünftig davon profitieren.
2. Beim Sammeln von Unterschriften bitte immer Kugelschreiber verwenden und darauf hinweisen, dass alle Spalten vollständig (mit allen im Personalausweis stehenden Vornamen) und gut leserlich ausgefüllt werden müssen.
3. Die 30 000 Unterschriften, die für die Volksinitiative und damit den Start des geplanten Volksgesetzgebungsverfahrens erforderlich sind, sollen bis zum Frühjahr gesammelt sein.

Hans-Dieter Weber,  
Pierre Kynast,  
Merseburg

Aktuelle Information zur Volksinitiative:

[www.volksabstimmung-st.de](http://www.volksabstimmung-st.de)



## Wahrhaftig

Seine Bilder hat nie jemand gekauft. Nach der Pension begann er zu malen, einem Talent folgend, das sein Lehrer bei ihm in der Jugend entdeckt hatte. Er hatte es vergessen, das Bild vom Brandenburger Tor, dass er mit vierzehn Jahren gezeichnet hat. Als der Lehrer starb, kam ein Päckchen ins Haus, ein Album mit Fotos aus der Kindheit, die eingeklebt waren.

Klein und unscheinbar standen und saßen in vergessenen Räumen und Landschaften Seite um Seite seine Klassenkameraden in diesem Buch, doch auf der letzten Seite füllte eine Zeichnung die gesamte Breite und Höhe des schwarzen Blattes aus. Es war das Brandenburger Tor, das er in seiner Jugend gezeichnet hat.

Das brachte ihn zu dem Entschluss, in eine Gruppe gleichgesinnter Rentner und Pensionäre zu gehen, um durch Übung sein malerisches Können wieder zu erlangen, was er gehabt haben musste. Freiheit, dachte er, dass war damals der Auslöser, der seine Hand leicht und jugendlich geführt haben musste. FREIHEIT stand unten in der rechten Ecke der Fläche, daneben sein Name. Es wurde ein weiter Weg bis zu dieser Vollkommenheit, die ihm in der Jugend achtlos vom Schicksal wie im Vorbeigehen geschenkt wurde. Nach Jahren war sie fertig. Die FREIHEIT wurde von ihm gerahmt und an die Wand geschlagen.

Es blieben die Versuche übrig, die er achtlos während der Bearbeitung des großartigen Motivs abstellte. Rahmen und zerschnittenes Leinen, Bilder und Bildchen in unterschiedlichster Größe. Sie standen an den Wänden gelehnt, lagen im Abstellraum und auch in der Küche waren sie wahllos übereinander gestapelt. Ein noch größerer Teil der Bilder befand sich auf dem Dachboden des Hauses. Ein zufälliger Gast würde spüren, hier hat sich jemand mit seinem Schaffen abgefunden. Staub lag auf den ausgetrockneten Farben der Palette. Die Haare der Pinsel sahen brüchig aus und in den Farbnapfen wölbte sich die rissige Farbe.

Der Maler selbst saß jeden Tag in der Mitte des Raumes, den er sein Atelier nannte,

rittlings auf einem Stuhl und stützte sich auf die Lehne. Er blieb dabei tatenlos. Er betrachtete unentwegt sein einziges Bild an der Wand. Seine Blicke konnte er nicht davon lösen. Bis zu dem Tag seiner Verbringung.

Er wartete darauf, dass sie ihn holen würden. Das war immer so, und man kannte es. Er hatte das Karenzalter erreicht, das die Alters-in-Augenscheinnahme erforderte. Die Prüfer waren in dunkelgrünen Elektrobussen ohne Sitze im Stadtviertel unterwegs. Es waren Leute, die bestimmte Türen mit roter Farbe kennzeichneten, die bisher mit einem grünen Kreuz gekennzeichnet waren. Der Maler war 75 geworden. Seine Lebensverweildauer war abgelaufen. Sein CO<sub>2</sub>-Ausstoß stieg erst sanft bis zum 65. Jahr, bald danach kräftiger und bald schoss sein Durchsatz im Verbrauch über die Benchmark hinaus. Ein Haustier hielt er sich schon lange nicht mehr und die Verbrauchsdifferenz, die ihm nach dem frühen Verscheiden seiner Frau gutgeschrieben wurde, hatte er geteilt und seiner Tochter gegeben. Es waren mindestens fünf Lebensjahresprozente, die er nach einer Erkrankung der jungen Frau, die dadurch sehr in ein deutliches Minus geraten war, überschrieben hatte. Der Alte machte sich Sorgen um die Betreuung seiner Enkelkinder.

Das Bild vom großen Tor in Berlin mit goldener Farbe zu malen, das war sein letzter Wunsch. Er hatte ihn sich erfüllt. Sein Leben, das zu 95 % auf CO<sub>2</sub>-Konten gutgeschrieben war, endete an diesem Tag. Einige Wochen fand er sich damit nicht ab. Ständig fand er neue mathematische Modelle für seinen Fußabdruck. Es war sinnlos daran festzuhalten. Seit drei Monaten erhielt er auch keine Coins mehr übers Netz, egal wie lange er seinen Daumen auf das Registriergerät drückte.

Ja, sie würden kommen. Ohne große Reden, schnell und effizient würden sie ihn verbringen. Der Entsorgungsort lag außerhalb der Stadt, in einer ländlichen Gegend und in der Digitalpresse stand, es ginge schmerzfrei und direkt zur Endlösung, obwohl man dieses Wort vermeiden wollte, aber es fand sich kein anderes, kein besseres, das hätte treffender das Ende eines Stoffwechselanspruches beschreiben können, den ein Mensch darstellte.

Die grüne Kolonne der E-Busse rückte näher. Sie hatten nichts Gutes vor, jeder wusste es, aber keiner sprach es deutlich aus. Ganz sicher würden sie heute zu ihm kommen. Er sei fällig, sagte ein Kunstfreund zu ihm, bei dem es sich herausstellte, dass er noch viel Zeit von anderen verbringen durfte. Er hatte von jüngeren Leuten 30 Tonnen CO<sub>2</sub> erworben, die er sinnvoll verbrauchte und sich so, sparsam

wie er war, zehn Lebensjahre zusätzlich schenkte. Die Horrende Summe dafür hat er notariell auf seinen Stoffwechsel zertifizieren lassen.

Das alles galt nicht mehr für den alten Maler. Er war auf keine Seite von gut oder böse, von rechts oder links geraten. Er war normal geblieben, etwas, was sich nicht jeder leisten konnte. Seine Pension war auch schmal bemessen, was sollte er tun. An diesem Tag war er satt, satt an sich und gesättigt vom Leben und er freute sich sehr darüber, dass er sich diesen Alterswunsch noch erfüllen durfte. Es ärgerte ihn nur, mit welcher Frivolität – und einige Leute sagten sogar, mit welchem Sarkasmus – die junge, grüne Rotte tätig war.

Es wurde spät. Könnte es möglich sein, sie kämen nicht mehr. Mit dem beginnenden Abend wuchs die Angst des Malers. Sie würden kommen, ob er oder andere es wollten oder auch nicht. Es war schon mitten in der Nacht.

Erst klopfen sie an die Scheiben des Nachbarhauses, danach zerschlugen sie eine Tür. Draußen stand der E-Bus, die Mitteltür war wie ein Schlund geöffnet, als wollte er Menschen schlucken und fressen. Hinter dem Gelenk des Busses drängten sich alte Leute hinter einem Verschlag zusammen. Einige waren gut gekleidet, als wenn es in die Oper ginge. Andere standen bloß in der Kälte und eine große, egale Gleichgültigkeit stand in ihrem Gesichtsausdruck festgeschrieben.

Wo es möglich war, waren ihnen die Pullover und Hemden über die Köpfe gezogen worden. Ein Wagen mit hohen Bordwänden war dem Bus angehängt. Auf der langen, breiten Pritsche des LKW lagen abgeworfene Säcke, aus denen am Bund nackte Füße ragten.

Jetzt wurde an der Tür des Pensionärs getrommelt und geklopft, bald getreten. Das Holz gab nach. Der Pensionär, der jetzt ein Maler war, schaute stur auf das Bild an der Wand. Sein Blick strich über die dorischen Säulen, über die Quadriga und blieb an der Siegestsäule im Hintergrund haften. FREIHEIT.

Tonangebend sagte ein Olivuniformierter, mal soll ihn packen und mitnehmen. Der Pensionär gehöre dazu und sei heute dran und es wäre schon spät. Er machte eine Handbewegung, als sei er Gott. Er hielt plötzlich inne und seine Kumpane zurück und blieb vor dem Bild stehen.

Er verharrte dort bis sich dauerhaftes Schweigen im Atelier ausbreitete. Niemand wagte, ihn zu stören. Von dem Maler nahm er keine Notiz mehr. Die Meute, die hinter den beiden stand, war unschlüssig geworden. Diese Stille im Raum war so



spürbar stark, dass die Menschen verhalten atmeten. Der Olivuniformierte blieb neben dem Maler wie erstarrt stehen. Erst als die Sohle eines seiner Stiefel leise knarrte blickte der Maler zu ihm hoch. Der Stiefel knarrte nicht mehr. Der große, junge Mann sprach leise, kaum hörbar. Er, der Anführer, sagte zu dem Maler, er solle die Laserpistole nehmen, die er ihm hinhielt. Seine Stimme hob er, sie klang angenehm, ja, sogar wohlklingend. Der Taster des Lasers leuchtete grün. Er müsse ihn nehmen, befahl der Uniformierte und drückte sie dem alten Maler derb in die Hand.

Eine Ahnung veränderte das ruhige Antlitz des Malers. Es war nicht mehr das Gesicht eines alten Mannes, das vielleicht Ruhe oder auch etwas Würde ausstrahlte. Blassgrau möchte man die Haut nennen, die wie ein großer heller Schimmer das Gesicht mit den jetzt geschlossenen Augen farblos werden ließ.

Seit Tagen wartete er schon darauf, dass man ihn holen würde. Von dem Bild hatte er Abschied genommen, jeden Tag ein wenig mehr, wie von seinem Leben, das nun beendet werden musste. Er hatte alles gehabt und verbraucht, was ihm zugeteilt worden war und rechnete mit nichts mehr.

Er hatte an alles gedacht, nur nicht an diese Aufforderung, die nun auf seiner Handfläche lag. Seine Wange begann zu zucken, und sein Blick wanderte vom Bild an der Wand zum Laser und wieder zum Bild.

Er solle zielen und abdrücken, forderte der Uniformierte ihn mit drei Worten auf. Die Waffe lag wie Eis in der Hand des Malers. Er überlegte, ob er den Lauf an seine rechte Schläfe halten sollte, doch das Stück Metall glitt aus seiner Hand und fiel auf die Dielung.

Ob er sich weigere, wurde er gefragt. Es sei nur ein Bild.

Ja, er würde es nicht tun. Es sei seine FREIHEIT, erwiderte er.

Von weit her hörte er den Mann in der dunkelgrünen Uniform zu den Anderen sagen, man solle von dem Pack, das im E-Bus stehe und liege, eine Person holen. Auf den nächsten Wink, der augenscheinlich auch wieder von Gott kam, musste der Maler aufstehen. Ihm schmerzten die Sehnenstränge der Kniekehlen heftig, als er sich verkrampft erhob.

Einige Augenblicke später wurde ein Bündel Mensch in das Atelier gestoßen. Aus den Falten eines Regencapes blitzten bei jeder Bewegung die Beine einer sehr alten Frau hervor. Sie war unter dem Cape nackt. Der hochgestülpte Kragen und die Haube der durchsichtigen Kunststoffpelegrine bedeckten ein wenig das verstörte Gesicht der Frau, sie mochte schon einige Jahre über die Siebzig sein. Ihre Augen

trännten im Licht des Ateliers. Ihr Blick blieb auch an dem Bild haften.

Das Brandenburger Tor stand goldgelb ohne Bauten wie in einem Meer, als wollte es darin versinken. Das Meer leuchtete und es schien beruhigend warm.

Harte Worte, wie Perlen aus Glas, sprangen und hüpfen aus dem Mund des Anführers auf die Dielung des Raumes, drangen durch die offene Tür und sprangen bis auf die Straße. Es lag wohl daran, dass er die Stimme erhob. Er schrie jetzt:

Entweder der Alte töte mit dem Laser diese Frau, die sich länger als drei Jahre versteckt gehalten habe oder er zerstöre das Bild. Täte er beides nicht, so träfe ihn eine zwifache Schuld, die erschossene Frau, dessen Mörder er durch Duldung werde und die Zerstörung des Bildes durch ihn, den Anführer dieser Säuberungsrotte, die einen wirklich schweren Dienst an der neuen Gesellschaft verrichte. Jeden Tag sei man in dieser gottverdammten Stadt unterwegs, in den Winkeln der Straßen und Gassen, weil keine Vernunft und Menschlichkeit mehr herrsche. Der freiwillige Dienst für junge Menschen lasse immer deutlicher nach und da müsse auch ab und zu ein Exempel statuiert werden. Er gebe ihm zehn Sekunden von der kostbaren Zeit, die er so oder so schon überschritten habe.

Die Worte klirrten in den Ohren des Malers nach. Verzweifelt wog und schüttelte er den Kopf. Mühsam richtete er sein Haupt auf und sah in das Gesicht der Frau, sah ihre Blöße und in ihre Augen, die auf das goldene Meer starrten, welches sich wie ein wogendes Feld mit Früchten zu bewegen schien.

Beim genauen Schauen, da sah man es, ein Kornfeld, in dem das Brandenburger Tor auf zwölf Säulen stand. Obenauf hielt die Siegesgöttin, die Göttin Eirene, den Frieden, den das Palladium als Licht in die Zukunft tragen sollte. Ja, es war kein Meer, es war ein goldenes Kornfeld und die Alte, die gewiss seit Monaten schon hungerte und auch darum nicht mehr aß, weil sie keine verdächtigen Kohlendioxid-Emissionen mehr ausstoßen wollte, schaute auf das wogende Feld. Über das Gesicht der Alten flossen Tränen, die aus ihren Lidern rannen und sich in die Wangen zu fressen schienen.

Der alte Maler drehte sich von ihr weg. Er richtete den Lauf der Laserpistole auf sein schönes, goldenes Bild. Er schloss die Augen und drückte ab. Der erwartete Knall, der sich wie ein Peitschenhieb hätte anhören müssen, blieb aus. Mit dem Finger drückte der Maler, der nach dem Staatsdienst genau zehn Jahre ein Pensionär gewesen war, noch mehrmals die Taste des Lasers und starrte ungläubig auf die Waffe. Es geschah nichts. Erschöpft ließ er

sich auf den Stuhl fallen. Der Schweiß auf seiner Stirn war kalt, die Schläfen brannten heiß. Der Pulsdruck erzitterte seinen Hals so sehr, bald würde sein Kopf zu wackeln beginnen.

Diverse Menschen in olivgrünen Kampfuniformen, die bisher vor der Tür standen und die Frau festgehalten hatten, begannen zu lachen. Sie schoben die Alte zur Seite. Alles dauerte kaum eine Minute, doch die grünen Leute schienen sich nicht nur daran zu erfreuen, sondern sogar zu erheitern. Vergnügt schauten sie auf das Geschehen im Raum. Das war Arbeit mit Abwechslung.

Der Anführer sagte allen, er habe es doch gewusst, dieser Maler sei ein Barbar. Er hätte das Bild als Opfer gewählt und darauf geschossen. Man sah auch den Ekel im Gesicht des Anführers, als er die Waffe nahm, sie entsicherte, damit zielte und mit dem brennenden Strahl der Frau in den Hals schoss. Sie war sofort tot.

Der Maler drehte sich um spuckte den grünen Führer der Rotte an. Den ungeheuren Schlag spürte er am Hinterkopf. Für den Bruchteil einer Sekunde versuchte er den trockenen Knall zu erfassen, als er vornüber stürzte.

Das Gesicht des Anführers war wieder entspannt. Er sprach ruhig und auch zufrieden mit seiner angenehmen Stimme, man solle das Pack einhüllen und zum Hänger des E-Busses tragen, damit die beiden Säcke zu den Rohstoffen für die Kreislaufwirtschaft gebracht werden könnten. Aber, man solle aufpassen und die Säcke nicht werfen, sonst würde man die Planken der Pritsche mit Urin und Kot versauen.

Er ging einige Schritte vor und betrachtete sorgsam das goldene Getreidemeer im Rahmen an der Wand. Er kannte nur das Tor und darum stand diese riesige, verfallene und heruntergekommen Stadt. Das Getreidefeld sagte ihm nichts, er hielt das immer noch für Gold, was dort wuchs. Man solle es mitnehmen als Beweis eines dekadenten Rudiments einer barbarischen nationalistischen Vergangenheit.

Auch dieser Satz war wie von Gott, so erhaben und so klug und nach seinem Wink gingen sie und brachen die nächste Tür auf, um ihre gewöhnliche Arbeit zu machen.

Es brauchte Mühe, die Menschen zu finden und mitzunehmen, die älter als ein dreivierteljahrhundert an Jahren waren. Nicht alle Alten waren bereit, die Reserven und Vorräte der Weltstadt Berlin zu schonen.

Reinhardt O. Hahn,  
Halle (Saale)

[www.projekte-verlag.de](http://www.projekte-verlag.de)



## Der große Neustart

### Für ein selbstbestimmtes Leben in Frieden, Freiheit und Demokratie

Dieser Artikel ist Teil zwei einer Essay-Reihe, die in den folgenden Ausgaben der Selbstbestimmung fortgesetzt wird. Die gesamte Essay-Reihe von Hans-Dieter Weber wird voraussichtlich Ende 2023 als Buch veröffentlicht. Haben Sie Interesse an dem Buch, schreiben Sie mir an: [selbstbestimmung@pierrekynast.de](mailto:selbstbestimmung@pierrekynast.de). Ich informiere Sie gerne, sobald das Buch erschienen ist.

#### Teil 2

## Leben wir in einer Demokratie?

### Essay

Diese Frage stellt sich gegenwärtig immer mehr Menschen in Deutschland. Glaubt man den Parteien und vielen Medien, dann leben wir Deutschen heutzutage in

einer der besten Demokratien auf der Welt. In unserem Grundgesetz werden uns wichtige Grundrechte, wie beispielsweise die Menschenwürde, die Freiheit der Person, die Gleichheit vor dem Gesetz, die Glaubens-, Meinungs- und Pressefreiheit usw. garantiert. Wir können unsere Vertreter in den Parlamenten frei wählen, die Gewaltenteilung zwischen Exekutive (Regierung), Legislative (Parlamente) und Judikative (Justiz) ist gewährleistet, die öffentlich-rechtlichen Medien informieren uns objektiv und unzensuriert, und so weiter und so weiter. Und weil die Demokratie bei uns in Deutschland schon so perfekt ist, nehmen wir uns manchmal sogar das Recht heraus, andere Staaten und Regierungen zu belehren. Aber stimmt dieses Bild, das uns da tagtäglich „eingetrichtert“ wird überhaupt? Machen wir doch einfach mal einen kleinen Faktencheck. Hier ein paar Beispiele:

#### Beispiel 1

Nach unserem Grundgesetz, Artikel 20 muss alle Staatsgewalt stets vom Volke ausgehen. Das unterscheidet eine Demokratie von allen anderen Herrschaftsformen grundsätzlich. Also wir, das Volk, sind in Deutschland „Herr im eigenen Hause“. Es gibt somit keine Gewalt, die

über dem Volke stehen darf. Man spricht deshalb auch von Volkssouveränität. Zur Rolle der Parteien im gesellschaftlichen Leben Deutschlands heißt es im Grundgesetz, Artikel 21 dagegen lediglich lapidar: „Die Parteien wirken bei der politischen Willensbildung des Volkes mit.“ Das ist dann aber auch schon alles, was in unserem Grundgesetz zur Rolle der Parteien steht. Nun aber mal Hand aufs Herz: Haben Sie den Eindruck, dass dies heutzutage in Deutschland genauso der Fall ist? Oder ist es nicht sogar das glatte Gegenteil? Fällt Ihnen vielleicht irgendein wichtiger gesellschaftlicher Bereich ein, der heutzutage in Deutschland noch nicht von den Parteien beherrscht oder zumindest dominiert wird, wo ihr Personal noch nicht alle Spitzenpositionen besetzt hat? Haben Sie das Gefühl, dass Sie „Herr im eigenen Hause“ sind?

#### Beispiel 2

Wissen Sie eigentlich, warum wir Deutschen bis heute immer noch keine eigene Verfassung haben? Aber wir haben doch ein Grundgesetz, werden Sie vielleicht verwundert sagen. Gibt es denn da einen Unterschied? Aber natürlich, einen sehr großen sogar. Auf Grund der politischen Situation in Deutschland nach dem Ende



des 2. Weltkrieges (wir waren ein besiegtes und besetztes Land ohne eigene Souveränität) und infolge der Teilung Deutschlands konnten und wollten die „Mütter und Väter des Grundgesetzes“ damals ganz bewusst noch keine Verfassung erarbeiten, die anschließend das deutsche Volk durch eine Volksabstimmung hätte legitimieren können. Deshalb schufen sie lediglich eine vorläufige staatliche Ordnung in Form eines von den Besatzungsmächten genehmigten „Grundgesetzes“, und dieses auch nur für die drei westlichen Besatzungszonen. Dieses Grundgesetz soll aber auch heute immer noch nach Artikel 146 an dem Tage seine Gültigkeit verlieren, „an dem eine Verfassung in Kraft tritt, die von dem deutschen Volk in freier Entscheidung beschlossen worden ist.“ Seit Überwindung der deutschen Teilung im Jahr 1990 haben die Politiker der Parteien in den Regierungen und Parlamenten diesen klaren Verfassungsauftrag aus dem Grundgesetz dennoch schlichtweg ignoriert. Mit welchem Recht eigentlich?

### Beispiel 3

Werfen wir nun einen Blick auf die Wahlen in Deutschland. Scheinbar geht doch hier alles ganz demokratisch zu, oder? Auf den ersten Blick schon. Aber finden Sie es nicht auch merkwürdig, dass nicht wir als Souverän darüber entscheiden, nach welchen Regeln (Wahlgesetzen) wir unsere Vertreter in den Parlamenten wählen wollen? Wieso entscheiden diejenigen selber darüber, quasi in eigener Sache, die davon unmittelbar betroffen sind? Sie vertreten hier doch ganz offensichtlich eigene Interessen, sind juristisch gesehen also befangen. Es geht ihnen offensichtlich dabei doch am allerwenigsten darum, was für die Demokratie in Deutschland am besten wäre, sondern vorrangig um ihre eigenen und ihre Parteiinteressen. Das Ergebnis ist dann auch dementsprechend: Wir leisten uns in Deutschland, bezogen auf die Einwohnerzahl, das größte und teuerste Parlament der Welt. Über eine Milliarde Euro kostet uns Steuerzahler das mittlerweile schon pro Jahr (1). Aber es kommt noch schlimmer: Von den 2021 gewählten 736 Abgeordneten (598 sollen es laut Bundestagswahlgesetz sein) im Deutschen Bundestag sind gerade einmal 299 unmittelbar (das heißt direkt) vom Bürger gewählt worden, das sind ganze 40,6 Prozent. Dagegen haben die restlichen 437 Abgeordneten ihr Mandat durch sogenannte „geschlossene Landeslisten“ (was im Klartext bedeutet, dass die Reihenfolge der Kandidaten auf den Wahllisten vom Wähler nicht mehr verändert werden kann) ihrer jeweiligen Parteien erhalten. Ganz ungeniert sprechen sie selber in aller Öffentlichkeit von

„sicheren Listenplätzen“. Sind Wahlen da nicht eine Farce?

### Beispiel 4

Obwohl im Grundgesetz, Artikel 20 ausdrücklich geregelt ist, dass das deutsche Volk alle Staatsgewalt durch Wahlen und Abstimmungen ausübt, werden Volksabstimmungen auf Bundesebene uns Bürgerinnen und Bürgern schon seit Jahrzehnten von den Parteien kategorisch verweigert. Oder haben Sie schon mal über irgendein bundespolitisches Gesetz selber abgestimmt? Deutschland ist übrigens das einzige Land in Europa, in dem das Volk nach Ende des 2. Weltkrieges noch nie über ein Thema von nationaler Tragweite abstimmen konnte. Ein trauriger Rekord. In den Bundesländern gibt es zwar diese Möglichkeit, aber in der Regel sind die entsprechenden Gesetze durch Themenausschlüsse (beispielsweise dürfen wir Bürger prinzipiell nicht über die Verwendung der durch uns selber erwirtschafteten Steuergelder entscheiden) und sogenannte Zustimmungsquoren (ein Volksentscheid ist nur dann erfolgreich, wenn eine bestimmte Anzahl aller Wahlberechtigten zugestimmt hat) ganz bewusst so restriktiv geregelt, dass Volksentscheide auch auf Landesebene nur selten erfolgreich sind. Auf kommunaler Ebene funktioniert direkte Demokratie in Deutschland noch am besten, aber auch hier längst nicht perfekt.

### Beispiel 5

Wie schon erwähnt, ist strikte Gewaltenteilung zwischen Exekutive, Legislative und Judikative (sowie den Medien als sogenannte „Vierte Gewalt“) in einer Demokratie unverzichtbar. Haben Sie den Eindruck, dass dies gegenwärtig in Deutschland der Fall ist? Warum kontrollieren dann beispielsweise die Abgeordneten der Regierungsparteien in den Parlamenten nicht die Regierungen, sondern sehen ihre Aufgabe vielmehr darin, diese gegen jegliche Kritik zu verteidigen? Wieso sitzen manche Politiker auf der Regierungsbank und haben gleichzeitig auch noch ein Mandat im Parlament? (2) Mit welchem Recht entscheiden CDU/CSU, SPD und Grüne darüber, wer Richter im Bundesverfassungsgericht wird? Wieso sitzen Vertreter der Parteien in den Aufsichtsgremien der öffentlich-rechtlichen Medien und entscheiden dort über Spitzenpersonal und „ideologisch-korrekte“ Berichterstattung in ihrem Sinne? Die Liste von Verflechtungen und gegenseitigen Abhängigkeiten ist lang. Die Gewaltenteilung steht also in Wirklichkeit nur auf dem Papier.

### Beispiel 6

Um als Volksvertreter in den deutschen Bundestag gewählt zu werden, bedarf es drei Voraussetzungen: Man muss deutscher Staatsbürger sowie volljährig sein und natürlich muss man dann auch noch gewählt werden. Oder, wenn die Chancen dafür schlecht stehen, was meistens der Fall ist, wenigstens auf einem „sicheren Listenplatz“ kandidieren. Es spielt dagegen überhaupt keine Rolle, ob man irgendeinen beruflichen Abschluss vorweisen kann. Ausreichende Berufs- und Lebenserfahrung sind ebenso Nebensache. Man haftet ja schließlich niemals selber für seine politischen Entscheidungen, unabhängig davon, welcher Nutzen oder Schaden der Gesellschaft dadurch entsteht. Eigenes Geld muss man ebenso wenig in die Hand nehmen, wie finanzielle Risiken tragen. Natürlich sollte man sich dann schon ein bisschen bewegen und etwas tun über die Woche, aber das muss ja wohl jeder Arbeitnehmer in Deutschland auch. Doch es lohnt sich: Jeder Bundestagsabgeordnete bekommt seit 01.07.2021 stattliche 10.012,89 Euro Abgeordnetenentschädigung pro Monat (zu versteuern), plus 4.560,59 Euro steuerfreie Kostenpauschale monatlich, u.a. für ein Büro in seinem Wahlkreis, die nicht mal konkret abgerechnet werden muss, plus ein voll eingerichtetes und voll finanziertes Büro in Berlin, plus 12.000 Euro für Büromaterial und Sachleistungen im Jahr (nachweispflichtig), plus 22.795 Euro monatlich für Mitarbeiter, plus freie Nutzung sämtlicher staatlicher Verkehrsmittel 1. Klasse in Deutschland, plus einen Zuschuss zur Krankenversicherung, plus Übergangsgelder nach Ausscheiden aus dem Deutschen Bundestag, plus satte Funktionszuschläge. In die staatliche Arbeitslosen- und Rentenversicherung muss er oder sie selber nichts einzahlen, erwirbt aber dennoch pensionsähnliche Ansprüche so wie Beamte und kann durch Nebentätigkeiten dann auch noch unbegrenzt dazuverdienen, muss es lediglich bei der Bundestagsverwaltung angeben (3). Zum Vergleich: Das durchschnittliche monatliche Bruttogehalt aller Arbeitnehmer lag 2020 in Deutschland bei 3092 Euro und netto bei 2084 Euro (4). Und das alles beschließen unsere „Volksvertreter“ dann auch noch für sich selber, also in eigener Sache. Ist es da wirklich ein Wunder, dass diese Herrschaften mittlerweile in ihrer „eigenen Welt“ leben und zum „normalen“ Leben der Bürgerinnen und Bürger, die sie ja eigentlich im Parlament vertreten sollen, kaum noch Bezug haben? In den Landtagen sieht es übrigens nicht viel anders aus.

## Beispiel 7

Haben Sie sich schon mal, vielleicht als Hausmeister, in einer öffentlichen Verwaltung beworben? Das ist gar nicht so einfach, werden Sie bald schon feststellen. Zuerst einmal müssen Sie sich an einer öffentlichen Ausschreibung beteiligen, bei der sich vielleicht 30 Personen bewerben werden. Wenn Sie unter den Guten sind, werden Sie vielleicht gemeinsam mit 4 anderen zum Bewerbungsgespräch eingeladen. Dort müssen Sie dann „die Hosen ausziehen“: Welche Abschlüsse können Sie vorweisen? Wie sieht Ihr beruflicher Werdegang aus? Welche Qualifikationen haben Sie sonst noch erworben? Sind Sie bereit, Überstunden zu machen? Welche Fremdsprachen beherrschen Sie? Und so weiter. Wenn Sie dann der Gewinner sind, dürfen Sie sich echt etwas einbilden. Ganz anders sieht es dagegen in Deutschland aus, wenn Sie beispielsweise Minister werden wollen. Fachliche Abschlüsse und Kenntnisse? Nicht erforderlich. Berufserfahrung? Nicht wichtig. Management- oder Verwaltungserfahrung? Brauchen Sie nicht. Das richtige Parteibuch und gute Beziehungen? Ganz wichtig! Jeder kann alles (oder gar nichts?), heute dieses und morgen jenes. In der untergegangenen DDR nannte man so etwas übrigens „Seilschaften“.

Die Liste an Beispielen ließe sich beliebig weiter fortsetzen. Aber darum soll es hier nicht gehen. Dazu gibt es mittlerweile viele gut recherchierte Bücher und Artikel,

aber auch zahlreiche Beiträge im Internet. Beispielhaft seien hier Veröffentlichungen von Prof. Hans Herbert von Arnim (5), Friedemann Willemers Buch „Vom Scheitern der repräsentativen Demokratie“ (6), Peter Moniens „Abkürzung zur direkten Demokratie“ (7) sowie Wolfgang J. Koschnicks „Eine Demokratie haben wir schon lange nicht mehr“ (8) empfohlen. Alle Autoren kommen in ihren Analysen im Grunde immer zum gleichen Ergebnis: Die Demokratie in Deutschland in ihrer jetzigen Form ist am Ende und bedarf dringend einer Neubelebung. Aber nicht einzelne Politiker sind hier das eigentliche Problem. Nein, es handelt sich vielmehr um eine Systemkrise der Demokratie, und zwar im Grunde schon seit Gründung der Bundesrepublik Deutschland. Aber ebenso wie bei mancher Erkrankung werden die Symptome erst nach und nach offen sichtbar. Die Analysen zahlreicher Experten sind hier ganz eindeutig und durch viele Fakten belegt. Aber wie kommen wir wieder heraus aus dieser Systemkrise? In der Literatur findet man dazu leider nur wenig. Diese Frage wird gerne den Parteien überlassen. Doch die sind an Veränderungen nicht wirklich interessiert, weil ihre „Eliten“ vom jetzigen System selber am meisten profitieren. Ich möchte deshalb versuchen, in einigen Essays ein paar konkrete Reformvorschläge aus meiner Sicht zu unterbreiten oder auf interessante Initiativen von Demokratieaktivisten hinzuweisen. Gedacht als Anregungen zu hoffentlich

umfassenden, konstruktiven und ergebnisoffenen Diskussionen.

Hans-Dieter Weber  
Merseburg

Bild: **Volksversammlung in Flawil am 7. August 1836**. (Werner J.). Quelle: Wikimedia Commons

[1] ZEIT ONLINE vom 24.10.2019

[2] <https://www.faz.net/aktuell/politik/wahljahr-2009/landtagswahl-hessen/kritik-an-hahn-und-posch-fdp-streitet-um-landtagsmandate-kuenftiger-minister-1753045.html>

[3] <https://de.wikipedia.org/wiki/Abgeordneten-schädigung>

[4] <https://de.statista.com/themen/293/durchschnittseinkommen>

[5] Hans Herbert von Arnim: Die Hebel der Macht und wer sie bedient – Parteienherrschaft statt Volkssouveränität, Heyne 2017

Ders.: Die Angst der Richter vor der Macht: Zur verdeckten Staatsfinanzierung der Parteien und ihrer fehlenden Kontrolle, Kopp 2020

Ders.: Fetter Bauch regiert nicht gern: Die politische Klasse – selbstbezogen und abgehoben, Rowohlt 2018

[6] Friedemann Willemers: Vom Scheitern der repräsentativen Demokratie – Eine demokratische Tragödie, August von Goethe Literaturverlag 2020

[7] Peter Monien: Abkürzung zur direkten Demokratie – Das Unmögliche im jetzigen System erreichen, Amazon 2019

[8] Wolfgang J. Koschnick: Eine Demokratie haben wir schon lange nicht mehr – Abschied von einer Illusion, Westend 2017

## Corona-Maßnahmen



### Ein Maskenball

"Ich bin Ute Richnow, Künstlerin aus Merseburg, und eröffne meine Kundgebung: ein Maskenball.

Was versammelt sich hier unter freiem Himmel? Nun, ich habe gebrauchte, abgelegte und ungebrauchte Masken in meiner blauen Tüte versammelt oder besser gesagt, gesammelt. Von August bis November letzten Jahres im Rahmen der gleichnamigen Aktionsperformance.

Mündige Bürger bekamen die Gelegenheit, ihre abgelegte oder ungetragene Maske bei mir abzugeben. Auf den Montagsspaziergängen, den Demos oder per

Post. Bürger, die wie ich zu der Einsicht gekommen sind, die Maskenpflicht nicht oder nicht mehr zu bedienen. Die Maskenpflicht – eine von vielen anderen fragwürdigen Maßnahmen, die die Bundesregierung im Corona-Modus verhängt hat, über eine erfolgreich verängstigte Bevölkerung, die diesen Zustand aus meiner Sicht auch einer diskurslosen und regierungstreuen Medienlandschaft zu verdanken hat, dies jedoch leider überwiegend nicht reflektiert.

Ein herzliches Dankeschön an all diejenigen, die sich in Besinnung auf ihre Selbstbestimmung an dieser Aktion beteiligt haben. Und hier und heute werde ich aus den gesammelten Masken einen Ball

formen und ihn anschließend an das Gesundheitsministerium übergeben:

- als Befreiungsgeste und Symbol der Rückgabe der Unmündigkeit an den Urheber,

- als figürlichen Akt für all die Kinder und Jugendlichen, die ohne Lobby diese Zeit der Einschränkungen durchstehen mussten, denen dadurch ein Stück Kindheit und Jugend geklaut wurde,

- als Dampfablassen über die traurige Beobachtung einer sich seit Corona verändernden Gesellschaft zu einer gehorsamen, kritiklosen und damit lenkbaren Masse,

- als Mutmachen, sich einzumischen für das, was einem lieb und wichtig ist."

Ute Richnow  
Berlin, 23. Februar 2023

Kunsttanne Merseburg



Seit mehr als 2 Jahren befindet sich die BRD im Corona-Modus. Eine der von der Bundesregierung verhängten fragwürdigen Maßnahmen ist die **Maskenpflicht**. Die Künstlerin Ute Richnow sammelt seit dem 26. August 2022 abgelegte **Masken**. Daraus wird in einer Kundgebung am 23. Februar 2023 vor dem Gesundheitsministerium in Berlin in der Mauerstraße 29 von 14 bis 16 Uhr ein Ball geformt und vor Ort übergeben. Als symbolischer Akt der Rückgabe der Unmündigkeit an den Urheber und als Geste der Befreiung. Mündige Bürger sind dazu eingeladen, am **Maskenball** teilzunehmen. Sie können bis 17. November 2022 ihre abgelegte **Maske** persönlich übergeben, die **Maske** senden an Ute Richnow, Postfach 1112, 06201 Merseburg oder sie teilen ihre Mitwirkung per E-Mail mit an die Adresse [kunsttanke@t-online.de](mailto:kunsttanke@t-online.de). In diesem Fall fügt die Künstlerin dem **Maskenball** eine **Maske** hinzu.



Danke an die Begleiter,  
die diese "Kundgebung" und Aktionsperformance  
mit dokumentiert und begleitet haben!





## Energie, das Universum und Du

Dies ist der zweite Teil einer Serie von Artikeln zur Erweiterung unseres Weltbildes von Gabriele Aviana Naundorf, die in den folgenden Ausgaben der Selbstbestimmung fortgesetzt wird.

Teil 2

### Schwingungen und ihre Auswirkung auf unser Leben

## Schwingungserhöhung

Liebe Leserinnen und Leser,

zur Erinnerung an meinen letzten Artikel, „Geist und Materie“, gebe ich Ihnen gerne noch einmal zusammenfassende Information, ehe ich zu meinem heutigen Thema komme.

Hier möchte ich noch einmal einen für mich bedeutenden Wissenschaftler zu Wort kommen lassen. Prof. Dr. Hans-Peter Dürr:

„Im Grunde gibt es Materie gar nicht. Jedenfalls nicht im geläufigen Sinne. Es gibt nur eine Beziehungsgefüge, ständigen Wandel, Lebendigkeit. Wir tun uns schwer, uns dies vorzustellen. Primär existiert nur Zusammenhang, das Verbindende ohne materielle Grundlage. Wir können es auch Geist nennen.“

Geist ist, wie alles, Energie und nicht sichtbar. Es ist eine treibende Kraft. Geist ist in uns, in allen Dingen mit denen wir in Berührung kommen. Wir können Geist wahrnehmen in all seinen Auswirkungen. Geist ist mit allem verbunden und dennoch Eins. In unserem Leben hält dieser Geist alles in Bewegung.

Du strebst nach Geborgenheit und Sicherheit im Leben, nach innerer Ruhe und Zufriedenheit? Eine Sehnsucht die dir bestimmt bekannt ist. Unsere Welt bietet alles, was wir zum Leben benötigen. Dennoch suchen wir. Oftmals meinen wir, im Leben alles erreicht zu haben, um diese innere Sehnsucht zu stillen. Manchmal sind es kleine Dinge im Leben und manchmal die etwas Größeren. Dennoch, alles eine Frage der Zeit und die Suche beginnt erneut. Selbst Unzufriedenheit

kann spürbar werden, wenn wir auf dieser Suche keine oder nicht die richtigen Ergebnisse erzielen. Den wahren Grund dieser Sehnsucht erkennen wir aber nur, wenn wir das Universum energetisch betrachten.

Bereits erklärt wurde, dass das Universum aus purer Energie besteht. Diese Energie wiederum ist überall zu finden, sie durchströmt uns, sie ist die bewegende Kraft in Allem. Wir sprechen von einer universellen Energie (im Folgenden spreche ich weiter von einem universellen Geist, göttlichen Geist oder nur Geist).

Sie müssen mir da nicht zustimmen, jeder Mensch hat vielleicht einen eigenen Namen dafür. Letztendlich kommt es aber nicht auf den Namen an, sondern nur auf die Tatsache, dass alles aus einer Energie, aus einem Geist heraus entsteht. Mit meinen Worten, dem göttlichen Geist. Er durchströmt alles, er nährt alles und ist allgegenwärtig. In allem was existiert oder nicht existiert. Alles ist erschaffen aus diesem Geist, das ganze Universum.

Und dieser Geist wohnt in jedem von uns. Wir sollten anerkennen, dass unser Körper eine Form unseres Ich ist und der Geist das Höhere. Unser Körper dient uns lediglich und ist nichts anderes als in Form gebrachte Energie mit der niedrigsten Schwingung. Der Geist hingegen ist der unsterbliche Teil in uns, auch, wenn wir alle irdischen Hüllen fallen lassen.



Alles ist erschaffen aus diesem Geist, das ganze Universum.

Dieser göttliche Geist nährt uns in jeder Minute unseres Lebens. Denken wir nur an Sauerstoff. Ohne ihn wäre uns ein Leben nicht möglich. Dieser Geist, der uns innewohnt, der uns alle verbindet und antreibt, das Wahre zu erkennen, ist Ursache und treibende Kraft von allem was existiert, was uns bewegt. Die Ursache unserer Sehnsüchte.

**Die Beschränkung allein auf die körperliche Sinneswahrnehmung lässt uns diese größeren Zusammenhänge vergessen und führt zu der Illusion, dass alles nur körperlich wäre. Das wiederum hindert uns daran, die feineren Dimensionen und größeren Zusammenhänge zu erkennen.**

Erinnern sie sich an meine Worte im vorhergehenden Artikel? Wenn wir das Universum energetisch betrachten, so waren, sind und bleiben wir alle mit allem verbunden, daran wird sich nichts ändern. Die alles durchströmende universelle Energie des göttlichen Geistes ist unsere Verbindung.

**Der menschliche Körper ist nur ein Instrument dieses Geistes, um hier, auf dieser niedrigen Schwingungsebene, leben, wahrnehmen und handeln zu können, damit der Geist Erfahrungen sammeln und Wissen erwerben kann.**

Die Sehnsucht der Menschen, die Wahrheit zu finden, liegt in uns selbst. Wenn Sie so das Wahre erkennen, wissen Sie, dass Sie Teil des großen Ganzen sind. Teil des großen Geistes, der Kraft aus der Sie schöpfen können, aus sich selbst und aus dem Ganzen.

Doch was meine ich genau damit? Wenn jeder Mensch ein Teil des Ganzen ist und sich das Ganze aus allem zusammensetzt, so kann jeder Teil das Ganze beeinflussen, so, wie das Ganze den Einzelnen beeinflusst.

Anders gesagt, wenn Sie fröhlich und leicht durchs Leben schreiten, dann verändern sie auch Ihr Umfeld. Ihre eigene Schwingung hat Einfluss auf viel mehr als nur auf ihr eigenes Sein. Und umso höher

sie Ihre Schwingung bringen, umso höher wird die Schwingung im Universum.

Lassen sie sich bitte nicht von dem Gedanken tragen „Es hat sowieso keinen Sinn“ oder „Was kann ich allein schon ausrichten?“ Sehr viel sogar. Sie können zum Beispiel mit Ihrem Lachen andere Menschen anstecken und schon steigt die gesamte Schwingung in Ihrem näheren Umfeld. Die Menschen, die sie dabei mit Ihrer guten Laune angesteckt haben, tragen diese weiter und mehr und mehr Menschen haben so die Chance, ohne weiteres Tun ihre Schwingung anzuheben. Mathematisch gesehen kommt man von einem Menschen im Ergebnis zu vielen. Bedenken sie nur, wie vielen Menschen sie am Tag begegnen und jetzt kommen noch die Menschen hinzu die Ihr Lächeln aufnehmen und weitertragen.

Natürlich möchte ich an dieser Stelle nicht verschweigen, dass es ganz genau auch anders herum geht. Denken sie an schlechte Laune oder sogar Angst. Angst ist ein sehr starkes Gefühl und kann auch übertragen werden. Es steckt an wie ein Husten oder Schnupfen und umso mehr Menschen in die Angst gehen umso düsterer und schwerer entwickelt sich die Gesamtenergie. Kaum noch ist erkennbar ob es das eigene Gefühl oder das des Ganzen ist. Und so kann man manche Menschen hören, wenn Sie sagen „Heute ist die Luft da draußen ganz schön schwer.“, oder „Heute ist dicke Luft.“

Umso wichtiger ist es, sich davon nicht anstecken zu lassen und seine eigene Energie immer auf dem höchst möglichen Level schwingen zu lassen.

„Doch wie stelle ich das an?“, werden Sie sich sicherlich fragen, wenn Sie am Morgen aufstehen und bereits in diesem Moment schon wissen, dass der Tag voller Arbeit steckt, Sie vielleicht auch Dingen ausgesetzt sind, die sie nicht so mögen. Ganz einfach, beginnen Sie morgens mit einem Ritual. Viele Menschen leben bereits damit, ohne es zu wissen.

**Manche beginnen den Morgen mit einer Meditation und richten ihre Aufmerksamkeit dabei auf den Moment, im „Hier und Jetzt“ zu sein.**

Andere wiederum beginnen den Morgen mit einer Dusche oder einer Tasse Kaffee.

Wie wäre es, wenn Sie selbst einmal ausprobieren würden was für Sie den Morgen und somit auch den Tag erhellt? Wichtig dabei ist es, alles bewusst zu tun und nicht durch tausend Gedanken Ihren Tag

und Ihr Handeln bestimmen zu lassen. Begehen Sie den Tag ruhig und richten Sie Ihren Fokus immer auf das „Hier und Jetzt“, auf den Moment. Vielleicht helfen Ihnen die weiteren Beispiele, selbst Ihre bisherigen Gewohnheiten, die Ihnen vielleicht nicht guttun, zu ändern oder Sie möchten etwas Neues ausprobieren, um den Tag in neuer Frische zu empfangen. Und ja, da bin ich schon voll im Thema, begrüßen Sie den neuen Tag ganz bewusst. Ob mit lauten Worten oder in Gedanken, es ist Ihnen überlassen. Und sagen Sie sich dabei immer, ein neuer Tag ist stets auch ein neuer Anfang. Und wenn Sie ganz mutig sind, stellen Sie sich vor Ihren Spiegel und begrüßen Sie auch sich selbst. Nicht erschrecken, wenn Sie noch nicht so ausgefertigt sind, Sie sind es trotzdem und dürfen ruhig etwas lächeln, wenn Sie noch etwas verschlafen und mit strubbeligen Haaren in Ihr Spiegelbild schauen. Ein geöffnetes Fenster bringt Ihnen dazu frischen Sauerstoff. Auch Morgengymnastik ist nicht zu verachten und muss nicht unbedingt in Kraftsport ausarten. Strecken und recken Sie sich, so wie es sich für Sie gut anfühlt.

Beginnen Sie den Tag mit einem Lied. Das dürfte doch nicht schwer sein. Lassen Sie sich mit einem beschwingten Lied oder Klang Ihrer Uhr wecken und hören Sie am Morgen schon Musik. Am besten Musik die Ihnen gefällt. Dabei sind Ihnen keine Grenzen gesetzt, denn ob Schlager, Klassik oder Hard Rock, es muss Ihnen gefallen, Sie möchten den Tag leicht und fröhlich beginnen. Vielleicht haben Sie auch eine CD mit Ihrer Musik und können ohne Nachrichten den Tag beginnen. So schalten Sie gleichzeitig äußere Einflüsse auf Ihr Gemüt aus. Fangen Sie bitte auch nicht gleich an, Ihr Handy nach Nachrichten abzusuchen oder Ihre Mails. Lassen Sie alles weg, was Sie von außen beeinflussen könnte und beginnen Sie den Tag für sich, egal ob in der Familie oder allein. Und vor allem räumen Sie sich ausreichend Zeit am Morgen ein um Hektik und Stress zu vermeiden.

Ja, und genau in diesem Moment denke ich zurück an eine Zeit in der ich als alleinerziehende Mutter den Morgen für mich und meine Kinder gestaltete. Oh Mann, an manchen Tagen wäre ich lieber wieder ins Bett gegangen, aber es half nichts, ich musste da durch und habe auch dafür eine Lösung gefunden.

**Bereiten Sie Ihren Morgen schon am Vorabend vor.**

Packen Sie ganz bewusst Ihre Tasche, legen Sie sich für den nächsten Tag alle Sachen zurecht und wählen Sie diese sorgfältig aus. Schauen Sie ruhig tiefer in

Ihren Kleiderschrank und greifen nicht nur das, was Ihnen zuerst vor die Nase kommt. Seien Sie auch dabei bewusst in Ihrer Auswahl. Selbst Ihr Frühstück können Sie am Vorabend vorbereiten, denn einen Tisch kann man schon vorher decken und sich alles so platzieren, dass es nur wenige Handgriffe sind, die man am Morgen aufbringen muss. Meinen Kindern habe ich dabei geholfen, als sie klein waren und so konnten Sie diese Vorbereitungen gut im Leben integrieren. Von wegen morgens Schultasche packen. Es geht auch anders, und das lernten sie schnell und konnten am Morgen unbeschwerter aufstehen.

Gegen miese Laune gab es Musik und, als meine Kinder klein waren, auch mal eine Handpuppe, die sie weckte. Bei uns war morgens immer was los, denn den Tag begrüßten wir mit Späßen und unserem Lachen. Kleinere Zwischenfälle, wie ein besetztes Bad, gehören wohl dazu, aber auch das konnten wir mit guter Laune ausgleichen. Alles was uns wichtig war, nämlich das Lachen, kam nicht zu kurz und anliegende Probleme, ob nun Streit mit den Freunden, eine schlechte Schulnote oder Liebeskummer wurden am Vortag besprochen. Der Morgen gehörte uns.

### Vermeiden Sie also Stress und Hektik, es ist Ihnen nicht dienlich, und beginnen Sie den Tag mit einem Lächeln.

Und dieses Lächeln tragen Sie weiter in den Tag hinein. Teilen Sie Ihr Lächeln mit anderen, denen Sie begegnen, und stecken Sie diese förmlich mit guter Laune an. Und so wie Sie den Tag und sich selbst begrüßten, begrüßen Sie doch mal die Menschen die Ihnen auf Ihrem Weg begegnen, egal ob es Familie, Bekannte, Freunde, Kollegen oder Fremde sind. Ich selbst habe es ausprobiert, in einer Stadt in der man mich nicht kannte und ich keinen kenne. Ich ließ morgens mein Auto stehen und ging zu Fuß. Auf meinem Weg fiel mir auf, dass einige Menschen mit ihren Hunden Gassi gingen, andere Menschen wiederum schnellen Schrittes und den Kopf nach unten gesenkt, oder in Gedanken an mir vorbeilaufend, ja fast rasend. Ich empfand es schon fast gruselig und entschied mich, am nächsten Morgen alle Menschen mit einem Lächeln zu begrüßen und ihnen einen schönen Tag zu wünschen, so wie ich es auf meinen Wanderungen im Urlaub erlebte.

Am nächsten Tag setzte ich mein Vorhaben um und siehe da, so einige schauten nach oben und grüßten zurück, andere wirkten etwas erschrocken, als ich Sie

begrüßte und ich spürte ihre verwundernten Blicke in meinem Rücken. Das gab mir den Antrieb, weiter zu machen, eine Woche lang. Und am Ende der Woche kamen mir Menschen mit einem Lächeln entgegen und begrüßten mich. Vielleicht versuchen Sie es auch einmal, mit einem Lächeln den Menschen zu begegnen und vor allem, wenn Sie in Situationen geraten, die Ihnen im Vorfeld schon unangenehm erscheinen. Ich denke da an Gespräche mit Kollegen oder beim Chef, vielleicht auch auf Ihrer Hausbank oder einer Behörde. Auch dort sind nur Menschen, die ihre Arbeit verrichten und die Ihnen für ein Lächeln dankbar sind, weil ihr Tag vielleicht anders begonnen hat, als der Ihrige.

Beobachten Sie ruhig die Reaktionen der Menschen in Ihrem Umfeld und die Veränderung die Sie mit Ihrem eigenen Verhalten bewirken, oder wie das Verhalten anderer auf Sie wirkt. Geben Sie nicht auf, wenn nicht gleich alles so geschieht, wie ich es in meinem Fall beschrieben habe. Wir alle sind nur Menschen, die sich mit Veränderungen nicht immer leichttun.

Was auch immer geschieht und Sie auch verrichten müssen, verlieren Sie nicht Ihr Lächeln, auch nicht, wenn Sie an manchen Tagen Dinge erleben, die sich schwer anfühlen, oder Sie meinen, Sie haben Steine auf Ihren Weg gelegt bekommen. Es gibt nichts, was nicht überwindbar ist, denn es kommt darauf an, wie man es betrachtet.

An dieser Stelle möchte ich darauf eingehen, was Hürden oder Steine auf unserem Weg für eine Auswirkung auf uns haben können, wenn wir die Dinge nur mit einem negativen Gefühl betrachten. Ich glaube, jeder von uns kennt solche Tage oder Zeiten. Nichts scheint sich zu klären, egal was man macht, nichts gelingt oder man erreicht sein Ziel einfach nicht. Auch ich blieb davon nicht verschont und habe so manche Energie verschwendet, die ich hätte in schöne Dinge des Lebens investieren sollen. Fakt ist, dass auch diese Zeiten vorüber gehen. Oftmals entpuppen sich die Dinge harmloser oder leichter lösbar, als man zuvor denkt. Im Umkehrschluss heißt es dann, anpacken und nicht auf die lange Bank schieben und schon gar nicht, wenn es sich so richtig schwer anfühlt. Klären Sie also alle Probleme sofort oder schnellstmöglich. Ändern Sie Ihre Betrachtungsweise und erkennen Sie jedes Hindernis als eine Chance, etwas verändern zu können, in etwas, das Ihnen guttut. Betrachten Sie Hindernisse nicht nur als Herausforderung, sondern als eine gewonnene Erfahrung, denn alles, was Sie bisher erlebten, hat Sie zu dem gemacht, was Sie sind. So seien Sie sich gewiss, dass jeder Stein,

jede Hürde im Leben auch jeweils eine neue Lebenserfahrung bedeutet.

### Ich sehe schon, so einige von Ihnen kommen ins Überlegen und zu dem Schluss, dass man auf diese oder jene Erfahrung hätte verzichten können.

Naja, ganz so Unrecht gebe ich Ihnen da nicht und doch halte ich an meiner Auffassung fest. Ich hätte auch vieles nicht erleben wollen und doch hat mich alles geformt und gestärkt. Ich habe viel lernen dürfen, das können Sie mir glauben. Das Leben hat sich mir in allen Facetten gezeigt. Doch hätte ich dies alles nicht erleben dürfen, wäre ich wohl gerade nicht am Schreiben, um Ihnen meine Gedanken, meine Erfahrungen zu offenbaren.

Es gab nicht nur Sonnenschein in meinem Leben und so manche Situation hat mich auch krank gemacht. Irgendwann fasste ich den Entschluss, nicht mehr alles nur hinzunehmen und wurde aktiv. Aktiv im Sinne der Veränderung meiner Lebensgewohnheiten, überholter Glaubenssätze und Lebensmuster. Meine Betrachtungsweise veränderte sich und auch meine eigene Schwingung. Ich habe nie den Mut verloren und gelebt. Und das ist unsere Hauptaufgabe, das Leben zu leben in allen Zügen, motiviert und glücklich, und Hindernisse als Erfahrung zu betrachten und sich immer wieder zu sagen „Es ist immer möglich, neu anzufangen.“ Schließen Sie die Tür zu allem Negativen und öffnen Sie sich für das Leben, denn diese Tür eröffnet Ihnen mehr, als Sie sich vorstellen können.

Gehen Sie jeden Tag neuen Mutes ruhig, besonnen, ja bewusst an und verlieren Sie Ihr Lächeln nicht dabei.

### Jeder Tag bedeutet einen Neuanfang und kann Ihr Leben verändern.

Sie müssen es nur wollen und offen für Veränderung sein, etwas für sich selbst zu tun. Gestalten Sie sich Ihren Tag so, dass auch Sie wenigstens ein paar Minuten für sich haben. Planen Sie bewusst Zeit für sich selbst ein. Machen Sie jeden Tag etwas, das Ihr Herz höherschlagen lässt. Ziehen Sie Grenzen zwischen Ihrem Berufs- und Privatleben. Suchen Sie Freunde auf oder gestalten Sie mit Ihrer Familie gemeinsam Ihre Freizeit. Wichtig dabei ist es, Spaß zu haben und sich wohl zu fühlen. Schalten Sie Dinge aus, die Ihr Leben negativ beeinflussen könnten. Ich denke dabei an den ständigen Blick auf das Handy, oder auf Mails, oder sich in



Diskussionen zu begeben, die Sie nicht selbst betreffen oder ständig dem Fernsehprogramm zu folgen. Ja, ich kenne Menschen, die genau danach Ihren Tagesablauf ausrichten und nicht bemerken, dass das Leben draußen tobt und nicht in einer Flimmerkiste. Ständig Dingen ausgesetzt sein, die Ihr Leben nicht bereichern können, wäre nicht gut.

Machen Sie es doch einfach wie ein Kind. Ein Kind überlegt nicht, was es machen könnte, ein Kind tut es und hat Spaß dabei und ist neugierig auf alles, was kommt und ist neugierig auf die ganze Welt um sich herum und weiter hinaus. Kinder erforschen und erobern ihre Welt nach ihrem Gefühl und ihren Bedürfnissen. Seien Sie Ihr eigener Forscher, in einem Leben welches Sie nur allein verändern können. Bleiben Sie immer neugierig und sperren Sie sich nicht vor spontanen Ideen. Ein Rezept dazu werden Sie in keinem Supermarkt finden. Lassen Sie sich überraschen, welche Energie in Ihnen steckt, die Sie frohen Herzens und mit einem Lächeln sich selbst und dieser Welt schenken können. Alles was Sie tun müssen, ist bereit zu sein, ein glückliches Leben führen zu wollen, das Leben endlich als Leben und nicht als ein Muss zu sehen und jede Erfahrung in Ihrem Leben für sich selbst zu nutzen.

Kopf hoch, denn eine Veränderung kann auch Ihr Leben zu etwas werden lassen, das Sie heute noch nicht erahnen. Werden Sie kreativ in allen Bereichen und lassen Sie sich nicht aus der Ruhe bringen. Halten Sie nicht an dem fest, was Sie negativ beeinflusst. Ändern Sie Ihre Spur, wenn die bisherige Spur in Ihrem Leben Sie nicht zu dem Erfolg geführt hat, den Sie sich wünschten oder erhofften. Gehen Sie in die Veränderung und steuern Sie ein glückliches Leben an. Bringen Sie Farbe in Ihr Zuhause, in Ihr Leben.

Und sollten Sie doch mal aus dem Gleichgewicht geraten, gibt es, so nenne ich es, eine Notfallapotheke und von dieser möchte ich Ihnen jetzt gerne berichten.

**Methoden, mit denen Sie schnell wieder in Ihre eigene Energie kommen und sich von allem Negativen trennen, um wieder Ihre eigene Kraft nutzen zu können.**

Keine Angst, es sind leichte Übungen, die jeder kann. Lassen Sie sich nicht aus der Ruhe bringen, falls Ihnen diese Übungen komisch vorkommen, sie sind es nicht und werden von vielen Menschen weltweit angewandt, und das seit Jahrhunderten. Lassen Sie sich einfach einmal

darauf ein und entdecken Sie neue Dinge für Ihr Leben.

Kommen Sie aus Ihrem Alltag heraus und trennen sich ein paar Momente am Tag von allem materiellen Denken, dem Weltgeschehen und den alten Strukturen in dieser Welt. Denn unsere Welt, ja das ganze Universum, braucht Menschen mit Herz, Menschen mit einem neuen Bewusstsein, weg von Neid, Streit, Hass und Kriegen, Menschen, die verstehen, dass das große Ganze sich nur ändern kann, wenn sich jeder Teil vom Ganzen ändert. Und jeder von uns ist ein Teil dieses großen Ganzen, das wir Welt, Universum nennen.

Bei allen folgenden Übungen, bitte ich zu beachten, dass sie nicht in einem Fahrzeug oder an Maschinen durchgeführt werden sollten. Sie benötigen dazu einen Ort an dem Sie sicher und ungestört sind. Zuhause sollte kein Fernseher laufen und alle Störfaktoren wie Handy und Klingel sollten leise- oder ausgestellt werden. Auf keinen Fall sollten die Übungen durchgeführt werden unter Einnahme von Alkohol und anderen Rauschmitteln sowie Medikamenten, die Ihr Bewusstsein beeinflussen könnten, hierzu gehören Psychopharmaka. Dann sprechen Sie zuvor bitte mit Ihrem Arzt. Menschen mit einer diagnostizierten Epilepsie oder Schizophrenie bitte ich, ohne Zustimmung eines Arztes, diese Übungen zu unterlassen.

## 1. Aufmerksamkeit und Erfassen mit den Sinnen

Gehen Sie spazieren. Auf Ihrem Spaziergang richten Sie ganz bewusst Ihre Konzentration auf Dinge, die Sie mit Ihren Augen erfassen können, was Sie sehen können. Seien Sie aufmerksam auf das, was am Wegesrand zu sehen ist oder direkt vor Ihren Füßen. Schauen Sie sich den Weg genau an, auf dem Sie laufen. Wie ist er beschaffen? Steinig, sandig, sind es Gehwegplatten, eine Wiese, weicher Waldboden oder etwas ganz anderes?

Wenn Sie alles erfasst haben, beginnen Sie zu fühlen und rollen Ihre Füße beim Gehen ganz bewusst ab. Wie fühlt sich der Boden unter ihren Füßen an? Spüren Sie den Boden unter Ihren Füßen ganz genau. Ist er hart oder weich, spüren Sie jeden Stein oder Ast, ja jede Unebenheit? Wenn Sie möchten, bleiben Sie kurz stehen und berühren den Boden, auf dem Sie stehen und fühlen ihn mit den Händen. Wie fühlt es sich an, was Ihre Hände berühren?

Wenn Sie all das erfasst haben, richten Sie doch einmal Ihre Aufmerksamkeit auf

alles was Sie riechen können. Wie riecht es an dem Ort an dem Sie sind? Verändert sich der Geruch auf Ihrem Weg?

Atmen Sie dabei bewusst und in Ihrem eigenen Rhythmus und zwingen sich nicht zu einem angestregten Atmen. Nehmen Sie einfach alles mit Ihrer Nase auf. Können Sie im Wald die Bäume, den Boden und zu mancher Jahreszeit auch Pilze riechen? Wie unterschiedlich sind die Gerüche auf Ihrem Weg, vor allem, wenn Sie von der Straße in einen Park, auf eine Wiese oder in einen Wald wechseln. Wie riecht es an einem Fluss oder See?

Na? Alles erfasst? Dann richten Sie jetzt Ihre Aufmerksamkeit auf das Hören. Was hören Sie an dem Ort Ihres Spazierganges? Sind es Kinder, die toben, Menschen, die in einem Gespräch sind, das Motorengeräusch von Kraftfahrzeugen oder ein Flugzeug, das Gezwitscher der Vögel in Ihrer Umgebung, das Rauschen der Blätter am Baum oder sogar Regen oder Wind? Strengen Sie sich dabei bitte nicht an und richten Sie Ihr Gehör auf das, was Ihnen am meisten gefällt und Ihnen guttut.

Wenn Sie sich nach dem Spaziergang auch noch belohnen wollen, dann nehmen Sie doch einfach bei jedem Spaziergang etwas mit, das direkt vor Ihren Füßen oder in Ihrer Umgebung lag und Ihnen sofort ins Auge fiel. Es könnte ein Stein sein, den Sie zuhause bemalen könnten oder ein kleiner Ast, ein Tannenzapfen oder, oder... Vielleicht wollen Sie es in Ihrem Zuhause auch sammeln. Dann können Sie sehen, wie oft Sie unterwegs waren, oder betrachten zu Hause genau diesen Gegenstand, den Sie gesammelt haben, von allen Seiten und nehmen wieder alles mit Ihren Sinnen auf. Schauen Sie sich an, wie einmalig alles in der Natur ist, genauso einmalig wie Sie.

Diese Übung können Sie auch anwenden beim Essen oder dessen Zubereitung. Ganz bewusst sehen, was Sie essen, wie es sich in Ihrem Mund anfühlt, wie es riecht und vor allem wie es schmeckt. Es geht nicht darum, alles auf einmal zu tun, sondern bewusst.

## 2. Verbinden mit Mutter Erde

Das ist eine sehr leichte Übung, die an jedem Ort ausgeführt werden kann und in jeder Position, im Stehen, Sitzen oder Liegen. Natürlich bevorzuge ich das Stehen auf einem Waldboden oder auf einer Wiese, doch auch ich kann nicht immer an diesen Orten sein.

Sollten Sie sitzen, achten Sie bitte darauf, dass Ihre Füße fest auf dem Boden stehen und im Liegen stellen Sie sich vor, sie stehen auf einem Boden Ihrer Wahl.

Atmen Sie bewusst und gleichmäßig in Ihrem eigenen Tempo. Gehen Sie gedanklich von oben nach unten bis zu Ihren Füßen und spüren Sie den Boden darunter.

Jetzt stellen Sie sich vor, aus Ihren Füßen wachsen Wurzeln, diese wachsen und wachsen und verbinden sich mit unserer Erde. Warten Sie einen Moment und gehen nur ins Fühlen zu Ihren Füßen.

Wenn Sie das Gefühl haben, alle Ihre Wurzeln haben sich verbunden und ausgerichtet, dann bitten Sie gedanklich oder laut darum, Ihnen jetzt alle negativen Energien zu entziehen und über Ihre Füße in den Boden abzuleiten. Beobachten Sie dabei Ihren Körper, wie von oben nach unten alles Negative aus Ihrem Energiefeld, aus Ihrem Körper weicht.

Auch jetzt warten Sie bitte ein paar Momente ab. Erst wenn Sie das Gefühl haben, alles ist entwichen und abgeleitet, gehen Sie zum nächsten Schritt über.

Jetzt bitten Sie Mutter Erde darum, sie mit der optimalen Energie zu versorgen, die Sie für den Tag, für Ihre Situation brauchen, um gestärkt zu sein. Beginnen Sie jetzt Ihre Aufmerksamkeit wieder auf Ihre Füße zu richten und beobachten Sie alles von unten nach oben in ihrem Körper. Seien Sie aufmerksam und spüren Sie in sich hinein. Wieder warten Sie ein paar Momente ab, und erst danach bedanken Sie sich bei Mutter Erde und ziehen jetzt Ihre eigenen Wurzeln wieder ein, bis alle wieder bei Ihnen integriert sind.

Sie dürfen gerne vor und nach der Übung in Ihr Herz fühlen und jedes Gefühl registrieren, das sich bei Ihnen auftut. Hat sich etwas verändert, wenn Sie das Davor und Danach vergleichen? Seien Sie nicht traurig, wenn Sie meinen, diese Übung gelingt Ihnen nicht. Ich erlebe dies sehr oft bei unseren Meditationskursen. Die Übung ist trotzdem gelungen. Es sind einfach und allein unsere Sinne die sich daran gewöhnen müssen, dass wir Sie nutzen, nun endlich ganz bewusst. Es sind einfach neue Erfahrungen. Und das weitere Üben bringt sie immer mehr dazu, alles besser aufnehmen zu können und natürlich in neue Schwingungen.

### 3. Die Kraft des Baumes

Wie wäre es, sich einmal mit einem Baum zu verbinden? Ich selbst kam in eine Situation auf der Autobahn, bei der mir diese

Methode mehr als nur geholfen hat. Seit über 30 Jahren besitze ich einen Führerschein. Mein Auto hat mich quer durch Deutschland gebracht und weiter. Nie hielt mich eine Panne dabei auf. Bis zum Tag X. Ich war auf dem Weg nach Hamburg und fuhr an diesem Tag einen Transporter. Mitten auf der A7 eine Baustelle, die sich über Kilometer erstreckte. Und genau da streifte mein Fahrzeug. Fragen Sie nicht, was in mir vorging. Meine Gedanken kreisten. Was passiert jetzt wohl, was soll ich tun? Und diese vielen Autos, die sich durch diese Baustelle quälten. Ich hätte mich am liebsten in Luft aufgelöst. Dennoch, es gelang mir, die Autobahn schleppend zu verlassen und auf einer Landstraße zu halten.

Meine Stimmung wurde nicht besser und ich hatte so eine Situation noch nie erleben müssen. Nachdem ich kurz vor einem Zusammenbruch war, konnte ich doch alles veranlassen, um Hilfe zu bekommen. Auf diese Hilfe wartend verließ ich das Fahrzeug und stand mit sicherem Abstand zur Straße. Bis ich bemerkte, dass ich mich genau neben einem Baum befand. Da fiel mir die Übung ein, die ich Ihnen gerne mit an die Hand geben möchte.

Ich berührte den Baum mit meinen beiden Handflächen, zum Umarmen kam ich gar nicht erst. In Gedanken bat ich den Baum mir zu helfen und mich von dieser Angst, von diesem so negativen Gefühl zu befreien. Gleichzeitig bat ich auch darum, mich mit der Energie aufzutanken die ich benötige, um diese Situation guten Mutes zu bewerkstelligen. Danach bedankte ich mich bei ihm und wartete ab was nun passiert.

Ich kann Ihnen sagen, es war umwerfend und für mich in diesem Moment tat es sich wie ein Wunder auf. Die Angst war weg, ich konnte wieder klar denken und wusste, alles ist nicht so schlimm, denn Hilfe ist bereits unterwegs. Ja, mein Herz begann zu lachen und ich nahm alles was an diesem Tag auf mich zukam mit Humor, in Ruhe und Gelassenheit auf.

Am Abend dieses Tages lag ich wieder in meinem eigenen Bett und wusste, alles ist lösbar und alles wurde leichter nach dem ich mich mit diesem wundervollen Baum verbunden hatte.

Probieren Sie es doch auch einmal aus und lassen sich überraschen, was passiert. Mir hat es sofort geholfen. Ein Verbinden mit der Natur, mit einem Baum, muss nicht erst in einer solchen Situation geschehen. Sie dürfen es immer tun, wann immer Sie wollen. Beginnen Sie zu nutzen, was uns dieser schöne Planet zur Verfügung stellt und warten Sie nicht erst

bis Sie am Limit Ihrer Kräfte angekommen sind.

So wünsche ich Ihnen immer die nötige Energie, um Ihr eigenes Leben gestalten und genießen zu können, mit einem lachenden Herzen und einem Lächeln im Gesicht. So steht einem glücklichen Leben nichts im Weg und Sie selbst beschenken sich und diese Welt mit einer Schwingung die wir alle dringend benötigen.

Bleiben Sie neugierig auf das Leben und auf meinen nächsten Artikel, denn da wird es spannend. Ich werde Ihnen verraten, was Gedanken und Worte mit dem Universum zu tun haben und wie wir auch damit agieren können, um an unser gewünschtes Ziel zu kommen.

Sollten Sie mehr über Meditationen lernen wollen, dann kommen Sie doch zu unseren Meditationsabenden. Ein Anruf genügt. Tauchen Sie ab oder besser auf, in Ihr eigenes Sein.

## Kind sein

Wie die Kinderjahre doch vergehen  
und der Ernst ins Leben greift.  
Will mit Kinderaugen sehen,  
bin bereit für diesen Schritt.  
Diese Schwere, die ich fühle,  
nehme ich nun nicht mehr mit.  
Muss mich einfach nur erinnern  
und mit Kinderaugen sehen.  
Diese Welt sie gibt mir alles,  
werde leicht durchs Leben gehen.  
Mit dem Herzen denken,  
wie ein Kind,  
lass im Leben mich jetzt tragen,  
wie ein Blatt im Morgenwind.

Ihre Gabriele Aviana  
Merseburg

\*

**Lebensberatung und Energiearbeit „Elisabeth“**, Bergmannsring 30, 06217 Merseburg, Telefon: 0163 7811186, E-Mail: [lebensberatungelisabeth@hotmail.com](mailto:lebensberatungelisabeth@hotmail.com)

[www.elisabeth-medialeben.de](http://www.elisabeth-medialeben.de)

Bild: Gefunden bei [pixabay.com](https://pixabay.com)

\*

**Bildnachweise für Seite 25**

**Buchenkeimling**, Quelle: Wikimedia Commons, [Creative Commons 2.0](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Buchenkeimling.jpg)

**Friedrich Nietzsche 1882** (Ausschnitt), Quelle: [Wikimedia Commons](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Friedrich_Nietzsche_1882.jpg)



## Anregungen

Unterstützen Sie uns mit Kritik, Hinweisen, Beiträgen und Ideen, – vom Rechtsschreibfehler bis zum politischen Konzept. Informieren Sie uns über Ihre Veranstaltungen oder Projekte. Ihre Artikel sind willkommen.

## Werbung, Verteilung

Sprechen Sie über Selbstbestimmung. Informieren Sie Freunde und Bekannte über die Zukunft, die wir uns selbstverantwortlich gemeinsam aufbauen können. Können Sie die „Selbstbestimmung“

auslegen oder verteilen, zum Beispiel im Bekanntenkreis, in Ihrer Wohngegend, in Ihrem Ladengeschäft oder über Ihre digitalen Netzwerke? Kontaktieren Sie mich.

[selbstbestimmung@pierreknast.de](mailto:selbstbestimmung@pierreknast.de)

## Schenkungen

Unterstützen Sie unsere Arbeit finanziell. Mit 100 Euro kann die Verteilung der Zeitung an 100 Haushalte umgesetzt werden (bei einer Auflage von 120 000). Die Bankverbindung für Schenkungen finden Sie auf **Seite 2** dieser Ausgabe.



Friedrich Nietzsche. Also sprach Zarathustra. Vom Freunde.

## Also sprach Zarathustra

### Vom Freunde

„Einer ist immer zu viel um mich“ – also denkt der Einsiedler. „Immer Einmal Eins – das gibt auf die Dauer Zwei!“

Ich und Mich sind immer zu eifrig im Gespräch: wie wäre es auszuhalten, wenn es nicht einen Freund gäbe?

Immer ist für den Einsiedler der Freund der Dritte: der Dritte ist der Kork, der verhindert, dass das Gespräch der Zweie in die Tiefe sinkt.

Ach, es gibt zu viele Tiefen für alle Einsiedler. Darum sehnen sie sich so nach einem Freunde und nach seiner Höhe.

Unser Glaube an Andre verrät, worin wir gerne an uns selber glauben möchten. Unsre Sehnsucht nach einem Freunde ist unser Verräter.

Und oft will man mit der Liebe nur den Neid überspringen. Und oft greift man an und macht sich einen Feind, um zu verbergen, dass man angreifbar ist.

„Sei wenigstens mein Feind!“ – so spricht die wahre Ehrfurcht, die nicht um Freundschaft zu bitten wagt.

Will man einen Freund haben, so muss man auch für ihn Krieg führen wollen: und um Krieg zu führen, muss man Feind sein können.

Man soll in seinem Freunde noch den Feind ehren. Kannst du an deinen Freund dicht herantreten, ohne zu ihm überzutreten?

In seinem Freunde soll man seinen besten Feind haben. Du sollst ihm am

nächsten mit dem Herzen sein, wenn du ihm widerstrebst.

Du willst vor deinem Freunde kein Kleid tragen? Es soll deines Freundes Ehre sein, dass du dich ihm gibst, wie du bist? Aber er wünscht dich darum zum Teufel!

Wer aus sich kein Hehl macht, empört: so sehr habt ihr Grund, die Nacktheit zu fürchten! Ja, wenn ihr Götter wäret, da dürftet ihr euch eurer Kleider schämen!

Du kannst dich für deinen Freund nicht schön genug putzen: denn du sollst ihm ein Pfeil und eine Sehnsucht nach dem Übermenschen sein.

Sahst du deinen Freund schon schlafen, – damit du erfahrest, wie er aussieht? Was ist doch sonst das Gesicht deines Freundes? Es ist dein eignes Gesicht, auf einem rauhen und unvollkommenen Spiegel.

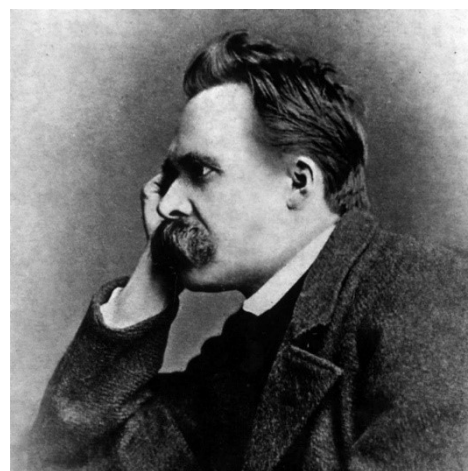
Sahst du deinen Freund schon schlafen? Erschrakst du nicht, dass dein Freund so aussieht? Oh, mein Freund, der Mensch ist Etwas, das überwunden werden muss.

Im Erraten und Stillschweigen soll der Freund Meister sein: nicht Alles musst du sehn wollen. Dein Traum soll dir verraten, was dein Freund im Wachen tut.

Ein Erraten sei dein Mitleiden: dass du erst wissest, ob dein Freund Mitleiden wolle. Vielleicht liebt er an dir das ungebrochene Auge und den Blick der Ewigkeit.

Das Mitleiden mit dem Freunde berge sich unter einer harten Schale, an ihm sollst du dir einen Zahn ausbeißen. So wird es seine Feinheit und Süße haben.

Bist du reine Luft und Einsamkeit und Brot und Arznei deinem Freunde? Mancher kann seine eignen Ketten nicht lösen und doch ist er dem Freunde ein Erlöser.



Bist du ein Sklave? So kannst du nicht Freund sein. Bist du ein Tyrann? So kannst du nicht Freunde haben.

Allzulange war im Weibe ein Sklave und ein Tyrann versteckt. Deshalb ist das Weib noch nicht der Freundschaft fähig: es kennt nur die Liebe.

In der Liebe des Weibes ist Ungerechtigkeit und Blindheit gegen Alles, was es nicht liebt. Und auch in der wissenden Liebe des Weibes ist immer noch Überfall und Blitz und Nacht neben dem Lichte.

Noch ist das Weib nicht der Freundschaft fähig: Katzen sind immer noch die Weiber, und Vögel. Oder, besten Falles, Kühe.

Noch ist das Weib nicht der Freundschaft fähig. Aber sagt mir, ihr Männer, wer von euch ist denn fähig der Freundschaft?

Oh über eure Armut, ihr Männer, und euren Geiz der Seele! Wie viel ihr dem Freunde gebt, das will ich noch meinem Feinde geben, und will auch nicht ärmer damit geworden sein.

Es gibt Kameradschaft: möge es Freundschaft geben!

Also sprach Zarathustra  
Friedrich Nietzsche

# DER KRIEG IST AUS!

## WENN DU DAS WILLST

Wann wird man zur Kriegspartei? Einigkeit herrscht darüber, dass das der Fall ist, wenn man mit eigenen Soldaten an einem Krieg teilnimmt. Einige sind der Ansicht, dass man bereits dann Kriegspartei ist, wenn man tödliche Waffen in ein Kriegsgebiet liefert und es gibt die Auffassung, dass die Ausbildung von Soldaten, die an einem Krieg teilnehmen, einen zur Kriegspartei macht. Wie auch immer, Öl ins Feuer zu gießen, hat noch nie einen Brand gelöscht und wird es auch nie tun.

Die Bundesrepublik Deutschland hat sich bis 1995 an keinem Krieg beteiligt. Danach hat sich BRD in Kriege mit Bosnien, Jugoslawien, Afghanistan und Syrien hineinziehen lassen. Und nun passiert dasselbe in einem Krieg, in dem Russland Kriegspartei ist. Das ist eine neue Qualität, die uns den nötigen Antrieb verleihen sollte, den Weg auf dieser abwärts schiefen Bahn zu verlassen.

Weder Bosnien, noch Afghanistan, Syrien oder Russland haben Deutschland angegriffen oder auch nur damit gedroht. Im Gegenteil, als Geschenk zur Wiedervereinigung hat Russland seine Truppen aus der ehemaligen DDR abgezogen und versucht(e) seitdem beharrlich, friedliche und kooperative Beziehungen mit Deutschland aufzubauen. Seit fast drei Jahrzehnten wird das regelmäßig torpediert, zuletzt durch die Zerstörung der Ostseepipelines.

Ich will den Krieg in der Ukraine und seine Ursachen hier nicht diskutieren und zwar aus dem oben genannten Grund: die Deutschen wurden nicht angegriffen.

Dennoch haben wir etwas zu verteidigen: unseren Frieden. Dieser Frieden ist gefährdet und zwar in dem Maße, in dem sich die BRD weiter in fremde Kriege hineinziehen lässt. Wir müssen das nicht mitmachen. „Der Krieg ist aus! Wenn Du das willst.“

Wenn wir ein Feuer löschen wollen, das unser Haus noch nicht erreicht hat, gut, warum nicht. Zuerst wäre es klug, damit aufzuhören, Brennholz über den Gartenzaun zu werfen. Mit den Kriegsparteien könnten wir Kooperationen aufbauen. Es ist leicht einzusehen, dass man Dinge, an deren Aufbau man selbst beteiligt war, nicht so leicht aufs Spiel setzt, wie fremdes Eigentum. Sanktionen stattdessen verstärken die Trennung, machen den klaren Graben von „meine“ und „deine“ tiefer und nähren damit begehrlische Blicke in Nachbars Garten. So etwas ist Wasser auf die Mühlen von Dieben. Wir müssen ja nicht gleich ungeprüft Freunde werden, aber wir können – nicht zuletzt, aber auch nicht allein, um unseres Friedens willen – mit Russland **UND** der Ukraine kooperieren, natürlich nicht in Sachen Krieg.

Letzteres – in Sachen Krieg kooperieren – sollten wir mit Niemandem. Das war schon einmal gute Politik der BRD und könnte wieder zum guten Deutschen Ton werden. Schlagen Sie diesen Ton an, wo immer Sie können. Der Krieg ist aus! Man muss es aber eben auch in der **TAT** wollen.

Und noch eins: „Das Selbstbestimmungsrecht der Völker ist eines der Grundrechte

des Völkerrechts. Es besagt, dass ein Volk das Recht hat, frei über seinen politischen Status, seine Staats- und Regierungsform und seine wirtschaftliche, soziale und kulturelle Entwicklung zu entscheiden. Dies schließt seine Freiheit von Fremdherrschaft ein. Dieses Selbstbestimmungsrecht ermöglicht es einem Volk, eine Nation bzw. einen eigenen nationalen Staat zu bilden oder sich in freier Willensentscheidung einem anderen Staat anzuschließen.“ [1] Die Menschen auf der Krim und den Gebieten, die einst im Südosten der Ukraine kartographiert waren haben genau das getan.

Für Deutschland schließe ich mich in Ergänzung des bisher gesagten gern den Positionen der Partei die **Basis** an:

- Verbot jeglicher Waffenlieferungen an Kriegsparteien
- Schaffung eines europäischen Sicherheitssystems unter Einbeziehung Russlands
- Austritt aus der Nato
- Schließung aller ausländischen Militärbasen in Deutschland

Pierre Kynast  
Merseburg

[1] Quelle: Laut Wikipedia „Selbstbestimmungsrecht der Völker“: Joachim Bentzien, Die völkerrechtlichen Schranken der nationalen Souveränität im 21. Jahrhundert, Peter Lang, Frankfurt am Main 2007, S. 45.